

Verschlagwortung und Tagging durch Autoren und Nutzer – Charakteristika und Einsatzmöglichkeiten im bibliothe- karischen Bereich

Bachelorarbeit

im Studiengang Bibliotheks- und Informationsmanagement
an der Hochschule der Medien Stuttgart

Claudia Gratz

Erstprüferin:	Prof. Heidrun Wiesenmüller
Zweitprüfer:	Prof. Markus Hennies

Bearbeitungszeitraum:

15. September 2007 bis 14. Dezember 2007

Stuttgart, den 14. Dezember 2007

Kurzfassung

Gegenstand dieser Arbeit ist die Schlagwortkatalogisierung von Ressourcen durch Bibliothekare, Autoren und Nutzer. Im ersten Teil wird die bibliothekarische Verschlagwortung mit ihren wesentlichen Merkmalen betrachtet. Der Hauptteil dieser Arbeit besteht aus einer Stichprobenanalyse, die die Verschlagwortung durch Autoren von Hochschulschriften analysiert. Dabei werden sowohl Charakteristika als auch Probleme untersucht. Im Anschluss daran folgt ein Überblick zum Thema Tagging durch Nutzer.

Schlagwörter: Metadaten, Schlagwort, Schlagwortkatalogisierung, Online-Schlagwortnormdatei (OSWD), Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK), Social Tagging

Abstract

The subject matter of this paper is the subject heading cataloguing of resources by librarians, authors and users. The first part contains the subject cataloguing by librarians with its significant characters. Main part of this paper represents a random analysis of subject heading cataloguing by authors of academically publications. This is an analysis of both characteristics and problems of authors' subject heading cataloguing. Following there is an overview about tagging by users.

Keywords: metadata, subject heading, subject Indexing, Online-Schlagwortnormdatei (OSWD), Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK), Social Tagging

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	2
Abstract	2
Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis	5
1 Einleitung.....	6
2 Verbale Sacherschließung durch Bibliothekare.....	8
2.1 Allgemeines.....	8
2.2 Stärken und Schwächen der verbalen Sacherschließung.....	10
2.2.1 Stärken der verbalen Sacherschließung.....	10
2.2.2 Schwächen der verbalen Sacherschließung.....	11
3 Verschlagwortung durch Autoren.....	12
3.1 Allgemeines.....	12
3.2 Stichprobenanalyse der Verschlagwortung durch Autoren	13
3.2.1 Prozess der Veröffentlichung einer Hochschulschrift.....	13
3.2.2 Vorgehensweise bei der Analyse	17
3.2.3 Auswertung	19
3.2.4 Ergebnisse der Stichprobenanalyse	38
4 Verschlagwortung durch Nutzer – (Social) Tagging	41
4.1 Allgemeines.....	41
4.2 Tag-Arten	42
4.3 Vor- und Nachteile des Social Taggings.....	43
4.4 Einsatzmöglichkeiten des Taggings im bibliothekarischen Bereich.....	45
4.4.1 Der Kölner UniversitätsGesamtkatalog (KUG).....	45
4.4.2 Ann Arbor District Library (AADL).....	49
4.5 Ergebnisse	51
5 Zusammenfassung und Ausblick.....	53
Literatur- und Internetquellenverzeichnis	54
Anhang A: Datenmaterial für die Stichprobenanalyse	58
Erklärung	80

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Eingabefeld kontrollierte Schlagwörter aus der OSWD.....	13
Abb. 2: Suchmaske der OSWD (Ausschnitt).....	14
Abb. 3: Anzeige eines Schlagwortes in der OSWD.....	15
Abb. 4: Eingabefeld Freie Schlagwörter	16
Abb. 5: Suchmaske des KUG (Ausschnitt)	45
Abb. 6: Wolke der von Nutzern vergebenen Tags der USB Köln (Ausschnitt)	48
Abb. 7: Startseite OPAC der AADL (Ausschnitt).....	50
Abb. 8: Catalog Tag Cloud im OPAC der AADL (Ausschnitt).....	51

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Mengenmäßige Verteilung der freien Schlagwörter	19
Tabelle 2: Übersicht über die statistischen Werte.....	19
Tabelle 3: Verteilung der Schlagwortkategorien bei den freien Schlagwörtern.....	21
Tabelle 4: Verteilung der Schlagwortkategorien bei den SWD-Schlagwörtern	21

Abkürzungsverzeichnis

AADL	Ann Arbor District Library
BSZ	Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg
DNB	Deutsche Nationalbibliothek
KUG	Kölner UniversitätsGesamtkatalog
OPAC	Online Public Access Catalog
OPUS	Online Publikationsverbund der Universität Stuttgart
OSWD	Online-Schlagwortnormdatei
PND	Personennormdatei
RSWK	Regeln für den Schlagwortkatalog
SGML	Standard Generalized Markup Language
SWB	Südwestdeutscher Bibliotheksverbund
SWD	Schlagwortnormdatei
UKG	UniversitätsGesamtKatalog
USB	Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
WWW	World Wide Web
ZB MED	Deutsche Zentralbibliothek für Medizin Köln

1 Einleitung

Um Ressourcen oder Dokumente in einem Bibliothekskatalog oder im Web auffindbar zu machen, werden Metadaten erzeugt. Metadaten sind Daten über Daten¹, die die Ressourcen beschreiben und auffindbar machen. Die Verschlagwortung ist eine von mehreren Arten, Metadaten zu kreieren und damit den Zugang zu den Ressourcen zu schaffen.

Lange Zeit war die Erschließung allgemein und speziell die Verschlagwortung von Ressourcen, vor allem von Büchern, die Aufgabe von geschultem Fachpersonal, wie z. B. Bibliothekare es sind². Bibliothekare zeichnen sich vor allem durch ihre Ausbildung und das dadurch erlangte systematische Wissen über die Erschließungsmethoden aus.

In Zeiten ständigen Stellenabbaus und der stetig ansteigenden Kosten müssen sich auch Bibliotheken damit auseinandersetzen, wie trotzdem weiterhin qualitativ gute Arbeit geleistet werden kann. Dies spielt auch im Bereich der Verschlagwortung eine Rolle. Diesbezüglich kann festgestellt werden, dass nicht mehr nur Bibliothekare die eigenen Bestände erschließen. Weitere Personengruppen haben sich in Bezug auf diese Aufgabe hervorgetan.

Zum einen sind dies die Autoren der Ressourcen selbst. Sie kennen den Inhalt ihrer Arbeit sehr genau und haben in der Regel fundierte Kenntnisse über das Themengebiet. Hinzu kommt, dass davon ausgegangen wird, dass sie ihre Leserschaft und deren Suchstrategien kennen. Seit einigen Jahren werden Autoren vor allem im wissenschaftlichen Bereich bereits in die inhaltliche Erschließung durch Bibliotheken integriert. Es stellt sich die Frage, ob dies sinnvoll ist. Wie verschlagworten Autoren ihre Werke und welche charakteristischen Merkmale weist die Verschlagwortung durch Autoren auf? Des Weiteren stellt sich die Frage, wie die Verschlagwortung durch Autoren optimiert werden kann und was den Mehrwert der inhaltlichen Erschließung durch Autoren ausmacht.

Der Schwerpunkt dieser Arbeit ist der Versuch, diese Fragen zu beantworten. Dafür wurde eine Stichprobenanalyse der Verschlagwortung durch Autoren von Hochschulschriften durchgeführt. Autoren haben auf den zahlreichen Hochschulschriftenservern die Möglichkeit, ihre Arbeiten zu publizieren und werden beim Hochladen aufgefordert, Metadaten für ihr Werk zu erzeugen. Dabei sollen sowohl freie als auch kontrollierte Schlagworte vergeben werden.

Deshalb wird im zweiten Kapitel zunächst die bibliothekarische Verschlagwortung dargestellt, die kontrollierte Schlagwörter anwendet. Es wird der Frage nachgegangen,

¹ Vgl. Mathes, Adam (2004): Folksonomies, S. 1. - <http://www.adammathes.com/academic/computer-mediated-communication/folksonomies.html>, Zugriff am 23.10.2007.

² Vgl. ebd., S. 1.

was die verbale inhaltliche Erschließung ausmacht und welche Vor- und Nachteile diese mit sich bringt. Dies dient vor allem auch einem besseren Verständnis des dritten Kapitels, da bei der Verschlagwortung durch Autoren im Fall der Stichprobenanalyse wie bereits angesprochen auch kontrolliertes Vokabular zum Einsatz kommt.

Darauf folgt im dritten Kapitel die Stichprobenanalyse. Die Autoren können beim Vorgang der Verschlagwortung auf die Online-Schlagwortnormdatei zugreifen. Die durchgeführte Analyse ist deshalb unweigerlich auch eine Untersuchung darüber, welche Probleme Autoren mit der Online-Schlagwortnormdatei haben und welche Suchstrategien sie benutzen. Auf dieser Grundlage können Verbesserungsvorschläge gemacht werden, die den Autoren Hilfestellungen für die Verschlagwortung mit der Online-Schlagwortnormdatei geben.

Zusätzlich wird im vierten Kapitel dieser Arbeit ein kurzer Einblick in das Tagging gegeben. Diese Art Verschlagwortung durch Nutzer hat zunehmend Einfluss auf die bibliothekarische Erschließung. Populär wurde das Tagging durch Bookmark-Dienste wie z. B. Del.icio.us, in denen sich Internetnutzer persönliche Listen von Internetressourcen zusammenstellen können und diese auch mit inhaltlich beschreibenden Schlüsselwörtern, den Tags, versehen können. Schwerpunktmäßig wird auf die Frage eingegangen, wie das Tagging im bibliothekarischen Bereich zum Einsatz kommt.

2 Verbale Sacherschließung durch Bibliothekare

„Die Erschließung der Dokumente gehört zu den bibliothekarischen Grundaufgaben, weil nur ein erschlossenes Dokument such- und nutzbar ist“³. Die verbale Sacherschließung und damit die Verschlagwortung von Ressourcen werden traditionell als eine bibliothekarische Grundaufgabe angesehen. Im folgenden Kapitel sollen wichtige Merkmale dieser Erschließungsmethode durch Bibliothekare herausgearbeitet werden.

2.1 Allgemeines

Die verbale Sacherschließung gehört in den Bereich der inhaltlichen Erschließung und benutzt zur Beschreibung des Inhalts einer Ressource „natürlich-sprachliche Bezeichnungen“⁴, wie z. B. Schlagwörter. Was aber sind Schlagwörter genau?

Hacker definiert den Begriff Schlagwort als ein „möglichst kurzer, aber genauer und vollständiger Ausdruck für den sachlichen Inhalt eines Werkes“⁵. Eine spezifischere Definition findet sich in den Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK). Diese definieren den Begriff des Schlagwortes folgendermaßen: „Ein Schlagwort ist eine terminologisch kontrollierte Bezeichnung, die in Indexierung und Retrieval für einen Begriff aus einem Dokumenteninhalt verwendet wird“⁶. In dieser Definition kommt im Gegensatz zu der von Hacker ein weiterer wichtiger Aspekt hinzu: nach den RSWK entstammen Schlagwörter also einem kontrollierten, normierten Vokabular.

Die terminologische Kontrolle bedeutet hier, dass Begriffe und Bezeichnungen „eindeutig aufeinander bezogen“⁷ werden. Dies erfolgt idealerweise, nach der Thesaurusnorm DIN 1463, durch die vollständige Erfassung von Synonymen, eine besondere Kennzeichnung von Homonymen und Polysemen und der Festlegung einer bestimmten Bezeichnung, der sog. Vorzugsbezeichnung, „die den Begriff eindeutig vertritt“⁸. Homonyme sind hierbei gleichlautende Begriffe, welche jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben⁹. Ein Beispiel für ein Homonym ist das Wort Steuer, das sowohl Lenkrad als auch die Abgaben an den Staat sein kann. Diese werden durch zusätzliche Informatio-

³ Haller, Klaus & Fabian, Claudia (2004): Bestandserschließung, S. 222.

⁴ Hacker, Rupert (2000): Bibliothekarisches Grundwissen, S. 195.

⁵ Ebd., S. 172.

⁶ Regeln für den Schlagwortkatalog (2007), S. 3. - http://files.d-nb.de/pdf/rswk_gesamtausgabe.pdf, Zugriff am 02.10.2007.

⁷ Vgl. Scheven, Esther (2005): Effiziente Sacherschließung, S. 756. - https://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2005/Erschliessung0605.pdf, Zugriff am 20.09.2007.

⁸ Ebd., S. 756.

⁹ Vgl. Regeln für den Schlagwortkatalog (2007), S. 20.

nen unterschieden, z. B. den Homonymenzusatz. Des Weiteren wird festgelegt, welche Bezeichnung als Schlagwort angesetzt wird.

Um einen terminologisch kontrollierten Wortschatz in Erschließungsverbünden kooperativ für eine möglichst einheitliche verbale Sacherschließung nutzen zu können, ist ein Regelwerk sowie eine Normdatei notwendig.

Im deutschsprachigen Raum haben sich hierbei die Regeln für den Schlagwortkatalog (RSWK) und die Schlagwortnormdatei (SWD)¹⁰ durchgesetzt, um eine überregionale, arbeitsteilige Sacherschließung innerhalb der Verbünde zu ermöglichen¹¹.

Die erste Auflage der RSWK erschien 1986 und wurde seither mehrmals aktualisiert. Seit März 2007 ist das Regelwerk über die Deutsche Nationalbibliothek (DNB) auch online frei zugänglich¹². Der Umfang von über 400 Seiten macht deutlich, wie umfangreich und komplex die bibliothekarische Verschlagwortung nach den RSWK ist.

Die Schlagwortnormdatei SWD ist eine „deutschsprachige, allgemeine Normdatei“¹³ und wird auf der Grundlage der RSWK kooperativ in den Verbünden geführt und gepflegt. Die Zentralredaktion liegt bei der DNB¹⁴.

Merkmale der SWD sind nach Böhner¹⁵ vor allem, dass ein universales Vokabular besteht und somit alle Fächer und Themenbereiche in dem Wortschatz vertreten sind. Deshalb auch die Bezeichnung „allgemeine Normdatei“. Ein weiteres Merkmal ist die bereits angesprochene terminologische Kontrolle und die Wahl von Vorzugsbezeichnungen als sog. Ansetzungsform, die aus „einem oder mehreren Wörtern bestehen“ kann¹⁶. Auch die hierarchischen Relationen, z. B. Oberbegriffe, sowie die assoziativen Relationen, z. B. Synonymverweisungen, sind Merkmale der SWD.

Nach den RSWK werden die Schlagwörter in der SWD in fünf Grundkategorien eingeteilt¹⁷: Personenschlagwörter (p), geographische/ethnographische Schlagwörter inklusive Sprachbezeichnungen (g), Sachschlagwörter (s), Zeitschlagwörter (z) und Formschlagwörter (f). Die Buchstaben in Klammern stellen die Indikatoren für die jeweilige Kategorie dar. Diese Grundkategorien decken die wichtigsten Fragen einer Inhaltsanalyse ab: Wer? Wo? Was? Wann? und Welche Form? Des Weiteren gibt es Körper-

¹⁰ Da sich diese Arbeit stark an den RSWK und der SWD orientiert, werden im Folgenden ausschließlich dieses Regelwerk und die dazugehörige Normdatei erläutert. Es gibt aber auch entsprechende Regelwerke und Normdateien für den angelsächsischen Raum usw., die jedoch nicht besprochen werden.

¹¹ Vgl. Regeln für den Schlagwortkatalog (2007), S. XVIII.

¹² Vgl. Fußnote 6.

¹³ Scheven, Esther (2005): Effiziente Sacherschließung, S. 750.

¹⁴ Vgl. ebd., S. 754.

¹⁵ Böhner, Michael (2002): Instrumente zur Metadatenerschließung, S. 51f. - <http://www.bsz-bw.de/swop/volltexte/2003/22/pdf/metawww.pdf>, Zugriff am 8.11.2007.

¹⁶ Ebd., S. 51.

¹⁷ Regeln für den Schlagwortkatalog (2007), S. 22.

schaftsschlagwörter (k bzw. c) und Schlagwörter für die Titel eines Werkes (t). Diese Schlagwortkategorien „bestimmen die Reihenfolge in der Schlagwortkette“¹⁸.

Schlagwortketten stellen „in ihrer knappen Präzision“ die „Dokumente in einen vergleichbaren, bewertbaren Kontext“¹⁹. Die Reihenfolge sieht dabei folgendermaßen aus: p g s z f. In § 13 der RSWK heißt es: „Schlagwortketten dienen dazu, im OPAC und im Listenkatalog Kurz-Abstracts des Dokumenteninhalts anzuzeigen und dem Benutzer damit eine Hilfe zur Einschätzung der Relevanz und zur Selektion, insbesondere bei größeren Titelmengen, zu geben.“²⁰ Die Schlagwortketten stellen also in kürzester Form eine Art Inhaltsbeschreibung dar. Sie dienen also weniger der direkten Suche, sondern der Beurteilung und der Eingrenzung der gefundenen Treffer nach einer Recherche.

2.2 Stärken und Schwächen der verbalen Sacherschließung

Im Folgenden sollen die wesentlichen Vor- und Nachteile einer bibliothekarischen verbalen Inhaltserschließung zusammengefasst werden, um damit zu verdeutlichen, welchen Sinn kontrolliertes Vokabular hat und welche Probleme bei einer Schlagwortrecherche auftreten können.

2.2.1 Stärken der verbalen Sacherschließung

Die Vorteile der bibliothekarischen verbalen Sacherschließung liegen vor allem im Vorhandensein eines Regelwerks und der dazugehörigen Normdatei. Durch das Vorhandensein eines Regelwerks und der praktischen Umsetzung dieser Regeln bei der Verschlagwortung entsteht ein qualitativ hochwertiges normiertes Vokabular, das eine kooperative Erschließung in Verbünden²¹ ermöglicht. Dadurch ist eine Arbeitsteilung innerhalb der Verbünde realisierbar. Dies spart vor allem doppelte Arbeit und Zeit, da nicht mehr jedes Buch von jeder einzelnen Bibliothek verschlagwortet werden muss, stattdessen können Fremddaten genutzt werden können²².

Auch die Darstellung der Schlagwörter in Form von Schlagwortketten, welche an die einzelnen Titel angehängt werden, bieten Vorteile: vor allem zur Bewertung der Treffer nach einer Literaturrecherche. Schlagwortketten sind vor allem bei hohen Treffermengen von Vorteil, da der Suchende durch die Ketten eine genaue inhaltliche Beschreibung erhält und so weiter einschränken und seine Suche damit verfeinern kann.

¹⁸ Ebd., S. 22.

¹⁹ Scheven, Esther (2005): Effiziente Sacherschließung, S. 766.

²⁰ Regeln für den Schlagwortkatalog (2007), S. 31.

²¹ In Deutschland gibt es zurzeit sechs Verbundsysteme. In dieser Arbeit ist vor allem der Südwestdeutsche Bibliotheksverbund SWB von Interesse. Dessen Verbundzentrale liegt beim Bibliotheksservice-Zentrum/BSZ Baden-Württemberg in Konstanz. Dem SWB sind Bibliotheken aus den Bundesländern Baden-Württemberg, Saarland und Sachsen angeschlossen.

²² Vgl. Scheven, Esther (2005): Effiziente Sacherschließung, S. 748.

Es gibt jedoch nicht nur positive Aspekte in Bezug auf die verbale Sacherschließung durch Bibliothekare. Im Folgenden sollen nun die Schwächen dargestellt werden.

2.2.2 Schwächen der verbalen Sacherschließung

Ein Schwachpunkt der bibliothekarischen verbalen Sacherschließung ist vor allem, dass eine qualitativ hochwertige und einheitliche Verschlagwortung sehr gute Regelwerkskenntnisse voraussetzt. Damit wird geschultes, qualifiziertes Personal benötigt. Deshalb ist diese Art der Erschließung trotz kooperativer Arbeitsteilung immer noch sehr zeit- und kostenintensiv²³. Des Weiteren lasten durch Personaleinsparungen immer mehr Aufgaben auf einzelnen Mitarbeiter und beeinflusst dadurch die Qualität der inhaltlichen Erschließung²⁴ im negativen Sinn.

Ein weiterer Punkt ist, dass nach den RSWK das Werk als Ganzes erschlossen wird. „[...]einzelne Teile oder besonders relevante Aspekte“²⁵ werden in der Regel nicht verschlagwortet. Aber genau diese Teil- oder Nebenaspekte können für den Nutzer unter Umständen wichtig sein. Es muss allerdings erwähnt werden, dass die RSWK in diesem Fall eine Ausnahmeregel beinhaltet. Im Einzelfall ist „auch zusätzlich die Berücksichtigung einzelner Teilaspekte möglich, um besondere Sammelschwerpunkte und Spezialbestände tiefer zu erschließen“²⁶.

Des Weiteren ist die verbale Sacherschließung sprachgebunden, es besteht also im Fall der RSWK und der SWD eine Begrenzung vorwiegend auf die deutsche Sprache²⁷. Dies kann vor allem für fremdsprachige Nutzer die Schlagwortrecherche erschweren.

Für Nutzer ist die verbale Sacherschließung durch Bibliothekare oft weder durchschaubar noch verständlich. Scheven fordert deshalb, dass die Nutzer die Möglichkeit haben sollten, ein „Feedback“ zu den SWD-Schlagwörtern zu geben²⁸.

Es gibt sicherlich noch eine Reihe weiterer Nachteile, doch wurde hier eine Beschränkung auf die wesentlichen vorgenommen, um damit eine Grundlage für die in Kapitel drei folgende Stichprobenanalyse zu haben.

²³ Vgl. Scheven, Esther (2005): Effiziente Sacherschließung, S. 748.

²⁴ Ebd., S. 764.

²⁵ Regeln für den Schlagwortkatalog (2007), S. 13.

²⁶ Ebd., S. 13.

²⁷ Vgl. Scheven, Esther (2005): Effiziente Sacherschließung, S. 770.

²⁸ Vgl. ebd., S. 765.

3 Verschlagwortung durch Autoren

3.1 Allgemeines

Die Verschlagwortung durch Autoren ist eine weitere Form der Metadatenerzeugung. Autoren schaffen selbst Daten über Daten, um ihre Publikation für den Nutzer zugänglich zu machen. Angetrieben wurde diese Form der Metadatenerzeugung laut Mathes vor allem durch die Standard Generalized Markup Language (SGML), dem World Wide Web (WWW) mit seinem ungeheuren Umfang an Daten und der Dublin Core Metadata Initiative²⁹.

Der wesentliche Vorteil bei der Verschlagwortung durch Autoren ist, dass diese mit ihrem Werk vertraut sind, da sie es selbst geschrieben haben. Außerdem haben sie den Anspruch an ihre Publikation, dass diese von den Nutzern gefunden und gelesen werden kann³⁰. Es wird vorausgesetzt, dass Autoren ihre Leserschaft kennen und wissen, wie diese nach relevanter Literatur sucht. Deshalb nimmt man an, dass Autoren ihre Publikationen angemessen mit Metadaten versehen, also angemessene Schlagwörter vergeben können³¹.

Auch der Zeit- und Kostenfaktor spielt eine wichtige Rolle. Bibliothekare müssen sich nicht in die Publikationen einlesen und Schlagwörter vergeben. Das spart Zeit und damit auch Geld.

Wie bereits angesprochen, war die Erzeugung von Metadaten durch die Autoren selbst vor allem für das World Wide Web vorgesehen, da die Masse an Daten kaum allein durch professionelle Erschließer bewältigt werden könnte³². Bohner nennt als Einsatzmöglichkeit für die Metadatenerzeugung durch Autoren auch die virtuellen Forschungsbibliotheken, „die in den vergangenen Jahren an Universitäts- und Landesbibliotheken entstanden sind“³³. Dazu zählen auch die elektronischen Hochschulschriften. Diese Online-Publikationen sind als Volltext über Bibliothekskataloge und über das WWW frei zugänglich.

In dieser Arbeit wird die Verschlagwortung von Autoren analysiert, die ihre Publikationen auf Hochschulschriftenservern veröffentlichen. An zahlreichen Hochschulen in Deutschland besteht für Angehörige der Hochschulen die Möglichkeit, ihre elektronischen Publikationen wie z. B. Dissertationen, Diplom- und Masterarbeiten, aber auch

²⁹ Vgl. Mathes, Adam (2004): Folksonomies, S. 1.

³⁰ Vgl. Greenberg, Jane (2001): Author-generated Dublin Core Metadata, S. 38. - <http://www.nii.ac.jp/dc2001/proceedings/product/paper-06.pdf>, Zugriff am 11.10.2007.

³¹ Vgl. Ebd., S. 38.

³² Vgl. Bohner, Michael (2002): Instrumente zur Metadatenerschließung, S. 6.

³³ Bohner, Michael (2002): Instrumente zur Metadatenerschließung, S. 55.

Schriftenreihen der Universität ohne Kosten und großen Aufwand zu veröffentlichen. Im Folgenden soll nun anhand einer Stichprobenanalyse gezeigt werden, wie die Verschlagwortung durch Autoren bewertet werden kann.

3.2 Stichprobenanalyse der Verschlagwortung durch Autoren

Wie bereits erwähnt, wird die Verschlagwortung durch Autoren unter anderem für das Publizieren von Hochschulschriften auf Hochschulschriftenservern eingesetzt. Die Autoren versehen dabei ihre Arbeiten mit Metadaten, unter anderem auch mit kontrollierten und frei gewählten Schlagwörtern.

Zunächst wird am Beispiel des Online-Publikationsservice der Universitätsbibliothek Tübingen „TOBIAS-lib“³⁴ gezeigt, wie eine Hochschularbeit auf dem Hochschulschriftenserver publiziert wird. Dann wird auf die Vorgehensweise der Analyse eingegangen. Darauf folgt die Darstellung der Ergebnisse, unter anderem auch anhand einiger ausgewählter Beispiele.

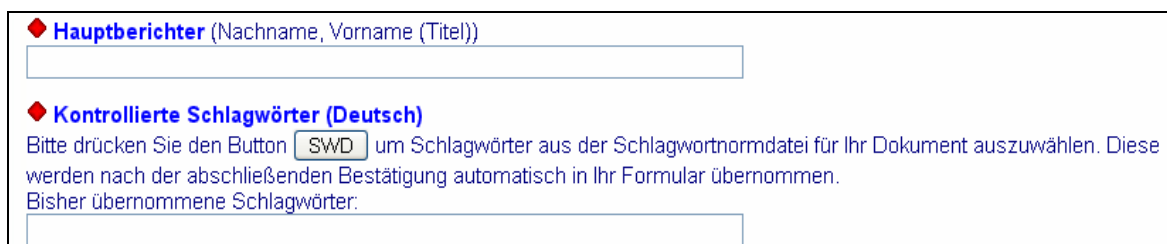
Es soll hier deutlich gemacht werden, dass es sich um eine Stichprobe handelt und nicht um eine repräsentative Studie. Die Ergebnisse können nur Tendenzen innerhalb der ausgewählten Publikationen aufzeigen.

3.2.1 Prozess der Veröffentlichung einer Hochschulschrift

Bevor die Publikation auf dem Hochschulschriftenserver der jeweiligen Universität veröffentlicht werden kann, muss vom Autor zunächst ein Online-Anmeldeformular³⁵ ausgefüllt werden. In diesem Formular kann der Autor die Metadaten wie Titel, Verfasser-namen usw. eintragen und zusätzlich dazu Schlagwörter vergeben. Bei der Schlagwortvergabe stehen ihm verschiedene Möglichkeiten zur Auswahl.

3.2.1.1 Kontrolliertes Vokabular aus der Online-Schlagwortnormdatei

Zum einen kann der Autor Schlagwörter aus der Online-Schlagwortnormdatei (OSWD) auswählen. Der Button „SWD“ leitet den Autor automatisch zur OSWD weiter³⁶.



◆ **Hauptberichter** (Nachname, Vorname (Titel))

◆ **Kontrollierte Schlagwörter (Deutsch)**
Bitte drücken Sie den Button um Schlagwörter aus der Schlagwortnormdatei für Ihr Dokument auszuwählen. Diese werden nach der abschließenden Bestätigung automatisch in Ihr Formular übernommen.
Bisher übernommene Schlagwörter:

Abb. 1: Eingabefeld kontrollierte Schlagwörter aus der OSWD

³⁴ Tobias-lib (2007). - <http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/>, Zugriff am 02.11.2007.

³⁵ Anmelden von Dokumenten für Tobias-lib (2007). - <http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/uni/index.php>, Zugriff am 02.11.2007.

Die Online-Schlagwortnormdatei (OSWD) wurde vom Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) entwickelt, um den Autoren ein benutzerfreundliches Instrument zu bieten, bei der Schlagwortvergabe auf ein kontrolliertes Vokabular zurückgreifen zu können³⁷.

Abb. 2: Suchmaske der OSWD (Ausschnitt)

Als Suchmodus stehen drei Varianten zur Verfügung. Erstens kann die „Exakte Suche“ durchgeführt werden, die allerdings nur dann einen Treffer bringt, wenn der Suchbegriff auch in genau dieser Form als Schlagwort angesetzt ist oder eine Verweisungsform von einem Schlagwort ist.

Die zweite Möglichkeit ist die „Teilwortsuche“. Dabei wird automatisch rechts trunkiert, was bedeutet, dass alle Wörter als Treffer aufgelistet werden, die mit dem eingegebenen Suchbegriff beginnen³⁸. Dieser Suchmodus ist in der OSWD voreingestellt. Ob diese Voreinstellung wirklich benutzerfreundlich ist, wird die folgende Analyse zeigen.

Die dritte Möglichkeit ist die „alphabetische Suche ab Suchbegriff“. Dieser Suchmodus hat den Vorteil, dass der eingegebene Suchbegriff an erster Stelle als Treffer angezeigt wird, vorausgesetzt, dieser ist als Schlagwort in der OSWD enthalten. Außerdem sieht man in dieser alphabetischen Liste bzw. dem Register auch das Umfeld des Schlagwortes, also z. B. welche Schlagwörter noch folgen. Dadurch kann man evtl. ein noch treffenderes Schlagwort entdecken.

In Abbildung 3 sieht man, wie die Anzeige eines Schlagwortes in der OSWD aufgebaut ist. An diesem Beispiel wird deutlich, welche Informationen dem Autor zur Verfügung stehen. Zum einen werden Erläuterungen, wenn vorhanden, zum jeweiligen Schlagwort angezeigt. Außerdem werden Synonyme, unter- und übergeordnete Begriffe sowie verwandte Begriffe angezeigt. Ist die Liste der z. B. untergeordneten Begriffe zu

³⁶ OSWD-Schlagwortvokabular (2003). - <http://www.bsz-bw.de/cgi-bin/oswd-suche.pl>, Zugriff am 20.11.2007.

³⁷ Vgl. Böhner, Michael (2002): Instrumente zur Metadatenererschließung, S. 55.

³⁸ Bei Eingabe des Suchbegriffs „Hund“ bekommt man also ebenso Treffer wie „Hundert“, „Hundertwasser“ usw.

lang, erhält man die Auflistung durch einen Mausklick auf den Button „anzeigen“. Die Darstellung der hierarchischen und assoziativen Beziehungen ist somit gut und übersichtlich.

The screenshot shows a web interface for the OSDW (Online-Schlagwort-Datenbank). It displays the details for the keyword 'Fähigkeit'. The layout is as follows:

- Schlagwort:** Fähigkeit
- Erläuterung:** Fähigkeit ist die Gesamtheit der zur Ausführung einer bestimmten Leistung erforderlichen Bedingungen.
- Synonyme:**
Kompetenz <Fähigkeit>
- Untergeordnete Begriffe:**
[anzeigen]
- Verwandte Begriffe:**
[i] Fertigkeit
[i] Begabung
- Systematik:** 5.1a
- SWD Identnummer:** 4153521-2
- Buttons: [Schlagwort auswählen] [Suchfenster]

Abb. 3: Anzeige eines Schlagwortes in der OSDW

Man sieht also in der Anzeige der Schlagwörter in der OSDW sehr gut die hierarchischen Beziehungen, in diesem Fall untergeordnete bzw. verwandte Begriffe oder Synonym-Verweisungen. Gibt es den eingegebenen Suchbegriff nicht als Schlagwort, aber als Synonym zu einem bestehenden Schlagwort, erhält man die Information, welches Schlagwort dafür verwendet wird.

Des Weiteren sieht man die Systematiknummer der DNB, die SWD Identnummer und in einigen Fällen den Ländercode. Allerdings kann davon ausgegangen werden, dass diese Folge von Abkürzungen und Zahlen für die Autoren nicht relevant und nicht verständlich sind. Bis auf diese Punkte ist die Anzeige eines Schlagwortes in der OSDW übersichtlich und gut gelungen.

Recherchiert man in der OSDW nach dem Zeitschlagwort „Geschichte“ mit Jahreszahlen, wie z. B. „Geschichte 1906-1918“, fällt auf, dass solche Zeitschlagwörter nicht in der OSDW enthalten sind. Vermutlich wurden diese Art Zeitschlagwörter nicht in die OSDW übernommen, da sie für Autoren und Nutzer schwer verstehbar sind und somit selten für eine Schlagwortrecherche zum Einsatz kommen.

Die vom Autor ausgewählten Schlagwörter können dann über den Button „Schlagwort auswählen“ direkt in das Online-Anmeldeformular übernommen werden. Somit wird vermieden, dass durch manuelles Eintragen unnötige Fehlerquellen auftreten. Es ist jedoch möglich, auch manuell Schlagwörter in dieses Feld einzutragen, wie die Analyse zeigen wird.

3.2.1.2 Vergabe von freien Schlagwörtern

Freie Schlagwörter (Deutsch)
Falls Sie im kontrollierten Schlagwortvokabular nicht alle passenden Begriffe gefunden haben, können Sie hier zusätzlich freie Schlagwörter eingeben. Bitte trennen Sie die einzelnen Begriffe (max. 5) durch Leerzeichen Komma Leerzeichen (Schlagwort1 , Schlagwort2).

Abb. 4: Eingabefeld Freie Schlagwörter

Abgesehen von der Übernahme des kontrollierten Vokabulars hat der Autor darüber hinaus die Möglichkeit, freie Schlagwörter, die demnach nicht einem kontrollierten und normierten Wortschatz entnommen sind, in ein weiteres Feld einzugeben. Die Anzahl ist dabei auf maximal fünf Schlagwörter begrenzt. Die Möglichkeit der Vergabe von freien Schlagwörtern wurde in das Onlineformular integriert, da die OSD für Autoren wissenschaftlicher Publikationen oftmals nicht spezifisch genug ist. Es kommt vor, dass für das jeweilige Fach die gewünschte Schlagwortwahl aus dem normierten Vokabular nicht möglich ist³⁹.

Der Autor wird lediglich darauf aufmerksam gemacht, wie die Schlagwörter voneinander getrennt werden sollen, nämlich mit Leerzeichen Komma Leerzeichen.

3.2.1.3 Überprüfung der eingegebenen Metadaten

Hat der Autor das Online-Formular vollständig ausgefüllt und abgeschickt, werden die eingegebenen Daten nochmals von den Mitarbeitern der jeweiligen Hochschulbibliotheken formal überprüft und wenn nötig bearbeitet. Die Schlagwörter werden alle formal überprüft, also ob z. B. die Schlagwörter korrekt voneinander getrennt wurden oder ob evtl. markante Fehler bei der Eingabe gemacht wurden⁴⁰. Dies hat den Vorteil, dass Bibliothekare damit Zeit einsparen können.

Im Anschluss an die formale Prüfung der Schlagwörter wird die Publikation in die SWB-Datenbank WinIBW übernommen. Dabei wird automatisch das Forms Schlagwort „Online-Publikation“ an den Datensatz angehängt.

Nach Einspielung des Datensatzes sind die Titel über die Suchmaske des SWB weltweit recherchierbar. Eine Schlagwortsuche mit den frei gewählten Schlagwörtern ist jedoch im OPAC nicht möglich. Die freien Schlagwörter sind nur über andere Suchmaschinen wie z. B. Google oder aber der Suche über alle Felder im OPAC für die Titelrecherche einsetzbar.

Eine inhaltliche Überprüfung der Schlagwörter findet nur in bestimmten Fächern statt. Die Katalogisate werden in diesem Fall von den jeweiligen Fachreferenten der Abteilung Sachkatalog abgerufen und, wenn nötig, inhaltlich ergänzt bzw. korrigiert⁴¹. Im

³⁹ Nach Auskunft von Roland Roth-Steiner, UB Tübingen, per E-Mail am 31.10.2007.

⁴⁰ Vgl. Fußnote 39.

⁴¹ Vgl. Fußnote 39.

SWB erscheint dann die geänderte Titelaufnahme. Auffallend ist, dass Änderungen, die am Katalogisat gemacht werden, nicht an OPUS rückgemeldet werden. Auf OPUS bleibt die ursprüngliche Version mit den Schlagwörtern, die der Autor eingegeben hat, bestehen.

3.2.2 Vorgehensweise bei der Analyse

Im Folgenden wird die Vorgehensweise der Analyse erläutert.

I. Umfang und Inhalt der Analyse

In der Analyse wurden 50 Dissertationen stichprobenartig ausgewertet, die über die Hochschulschriftenserver der Universitäten Tübingen, Heidelberg und Konstanz als Volltext zugänglich sind. Es wurden vorwiegend geisteswissenschaftliche Publikationen ausgewählt, die bis 2005 publiziert wurden. Ein Grund hierfür ist, dass geisteswissenschaftliche Themen im Vergleich zu technischen oder medizinischen Themen für Nicht-Fachleute besser verständlich sind. Ein weiterer Grund ist, dass im Gegensatz zu beispielsweise medizinischen Dissertationen die geisteswissenschaftlichen bis 2005 in der Reihe H der Deutschen Nationalbibliographie durch die DNB verschlagwortet wurden. Die Schlagwortketten der DNB bieten eine gute Vergleichsmöglichkeit zu der Verschlagwortung durch die Autoren.

Des Weiteren wurden Arbeiten ausgewählt, bei denen die Möglichkeit der freien Verschlagwortung genutzt wurde, also mindestens ein freies Schlagwort vergeben wurde.

II. Thesen

Man geht davon aus, dass die Autoren durch ihre oft langjährige Erfahrung, die sie mit den Hochschulbibliotheken haben, die Suchproblematik in OPACs kennen. Ebenso kann man annehmen, dass die Autoren bereits Erfahrungen mit der Schlagwortrecherche gemacht haben. Autoren verschlagworten demnach nicht völlig „naiv“, wie man es von Nutzern behaupten könnte. Sie nehmen stattdessen eine Art „Zwischenposition“ ein, da sie weder Experten hinsichtlich der Qualität der Verschlagortung sind, wie Bibliothekare, noch völlige Laien wie die Nutzer. Daraus folgt der Schluss, dass Autoren mit der OSWD vergleichsweise gut zu Recht kommen sollten und dadurch entsprechend gut in der Lage sind, zu verschlagworten.

III Statistische Werte

Es wurden folgende statistischen Zahlen ermittelt:

Erstens wurde gezählt, wie viele freie Schlagwörter pro Publikation vergeben wurden. Damit soll dargestellt werden, wie die Möglichkeit der freien Schlagwortvergabe durch die Autoren tatsächlich genutzt wurde. Daraus lässt sich dann ableiten, ob für die Autoren tatsächlich Bedarf nach einer zusätzlichen Möglichkeit der Verschlagwortung besteht.

In einem weiteren Schritt wurde die Anzahl der frei vergebenen Schlagwörter ermittelt, die es in genau der gleichen Form und Schreibweise auch als SWD-Schlagwörter gibt. Damit lassen sich zum einen Aussagen darüber machen, ob die Autoren Schwierigkeiten bei der Suche nach SWD-Schlagwörtern haben. Es wird angenommen, dass zunächst in der OSWD nach einem geeigneten Schlagwort gesucht und für den Fall, dass dort nicht das passende gefunden wurde, ein freies Schlagwort vergeben wurde. Zum anderen würde eine hohe Anzahl an SWD-Schlagwörtern, welche als freie Schlagwörter gewählt wurden, die Aussage bestätigen, dass Autoren intuitiv oder durch ihre langjährige Erfahrung in der Lage sind, in einer Weise zu „taggen“, die einer Verschlagwortung durch Bibliothekare ähnlich ist.

Ein weiterer statistischer Punkt war, die frei gewählten Schlagwörter danach zu untersuchen, ob diese in der Singularform oder in der Pluralform gewählt wurden. Wenn die Pluralform gewählt wurde, wurde geprüft, ob die Singularform als Schlagwort in der SWD vorhanden ist. Daraus können Rückschlüsse auf das Rechercheverhalten von Autoren und Nutzer gezogen werden.

Ebenso wurde untersucht, welche Schlagwortkategorien in welchem Umfang bei den kontrollierten Schlagwörtern ausgewählt wurden. Auch bei den freien Schlagwörtern wurde der Versuch unternommen, diese in Schlagwortkategorien einzuteilen. Die aufgestellten Zahlen sollen einen Hinweis darauf geben, ob Autoren ihre Inhalte nach bestimmten Kategorien einteilen. Stellen sich Autoren die gleichen Grundfragen wie Bibliothekare: wer, wo, was, wann und welche Form? Werden von den Autoren hierbei bestimmte Schwerpunkte gesetzt?

Des Weiteren wurde die Anzahl der Komposita und der Mehrwort-Schlagwörter, also Schlagwörter, die sich aus mehreren Einzelwörtern zusammensetzen, ermittelt. Auch Rückschlüsse gezogen werden, wie Autoren und deren Leserschaft recherchieren. Neigen Autoren und damit auch Nutzer dazu, bei der Recherche zusammengesetzte Wörter oder Wortphrasen zu verwenden?

Im nächsten Schritt wurde die Anzahl der freien Schlagwörter ermittelt, welche Verweisungsformen von SWD-Schlagwörtern sind. Diese Verweisungsformen sind keine Schlagwörter, verweisen aber von diesen. Hierzu ein Beispiel: sucht man nach dem Wort „Antifeminismus“, erscheint das Wort zwar als Treffer, allerdings mit dem Hinweis „verwendet wird“ und „Frauenfeindlichkeit“. Das normierte Schlagwort ist also „Frauenfeindlichkeit“. Eine hohe Anzahl von Verweisungsformen als frei gewählte Schlagwörter kann ein Indiz dafür sein, dass Autoren Probleme mit dem Verständnis haben, was Verweisungen bedeuten.

Zuletzt wurde die Anzahl der Schlagwörter ermittelt, die mit den Schlagwörtern in den DNB-Ketten übereinstimmen. Dabei wurden sowohl das kontrollierte Vokabular aus der OSWD als auch die freien Schlagwörter mit einbezogen. Eine hohe Übereinstimmung kann ebenfalls ein Qualitätskriterium sein.

3.2.3 Auswertung

Zur statistischen und inhaltlichen Auswertung ist zu sagen, dass die frei gewählten Schlagwörter immer in Bezug zu den gewählten SWD-Schlagwörtern betrachtet wurden, da für Autoren sicherlich eine Rolle spielt, welche SWD-Schlagwörter bereits vergeben wurden.

Für die 50 untersuchten Publikationen wurden insgesamt 197 SWW freie Schlagwörter vergeben. Die mengenmäßige Verteilung der Schlagwörter, also wie oft welche Anzahl an Schlagwörtern vergeben wurde, ist in Tabelle 1 aufgeführt.

Tabelle 1: Mengenmäßige Verteilung der freien Schlagwörter

8 Schlagwörter	1 ⁴²
5 Schlagwörter	23
4 Schlagwörter	8
3 Schlagwörter	9
2 Schlagwörter	6
1 Schlagwort	3

Die Möglichkeit der freien Schlagwortvergabe wird folglich von den Autoren innerhalb der Stichprobe sehr gut genutzt. Weit über die Hälfte der Publikationen (80%) wurden mit drei, vier oder fünf freien Schlagwörtern versehen. Dies zeigt die Tendenz, dass Autoren durchaus das Bedürfnis zu haben scheinen, zusätzlich zu den SWD-Schlagwörtern weitere selbst gewählte Schlagwörter einzugeben.

Tabelle 2: Übersicht über die statistischen Werte

a. Anzahl der SWD-Schlagwörter als freie Schlagwörter	87
b. Anzahl von Schlagwörtern in der Pluralform	35
c. Anzahl von Verweisungen aus der SWD als freie Schlagwörter	19
d. Komposita und Mehrwort-Schlagwörter	57
e. Anzahl der Übereinstimmungen mit den DNB-Ketten	79

I. SWD-Schlagwörter als frei gewählte Schlagwörter:

87 von insgesamt 197 frei gewählten Schlagwörtern sind SWD-Schlagwörter (vgl. Tab. 2, a). Zum einen kommt diese hohe Zahl sicherlich daher, dass in einigen Fällen

⁴² Diese acht Schlagwörter wurden nicht durch ein Komma getrennt, sondern durch einen Schrägstrich, sodass es eigentlich nur fünf Schlagwörter sind.

Schlagwörter aus der OSWD bei den freien wiederholt wurden. Es lässt jedoch den Schluss zu, dass Autoren bei der Suche nach SWD-Schlagwörtern Schwierigkeiten haben. Dies wird auch in den später folgenden Fallbeispielen deutlich. Eine weitere Schlussfolgerung ist, dass Autoren mit dem kontrollierten Vokabular insgesamt Probleme haben und den Sinn dieser Möglichkeit, auf die OSWD zugreifen zu können, nicht verstehen.

II. Frei gewählte Schlagwörter in der Pluralform:

35 der freien Schlagwörter sind Pluralformen (vgl. Tab. 2, b). Diese Anzahl ist zwar gering (ca. 18%), zeigt aber dennoch, dass Autoren nicht grundsätzlich von der Singularform ausgehen, wie es bei der bibliothekarischen Verschlagwortung nach den RSWK der Fall ist. Es wird also auch die Pluralform genutzt, was wiederum ein Indiz dafür ist, dass Autoren und deren Leserschaft auch mit Pluralformen recherchieren. Dies erklärt ebenso, warum 18 dieser 35 freien Schlagwörter im Singular SWD-Schlagwörter sind. Es wird vermutet, dass das SWD-Schlagwort nicht gefunden wurde, da die Pluralform als Suchbegriff verwendet wurde.

III. Frei gewählte Schlagwörter als Verweisungsformen:

19 frei gewählte Schlagwörter sind Verweisungsformen von SWD-Schlagwörtern (vgl. Tab. 2, c). In den RSWK ist ein Synonym „eine nicht als Ansetzungsform gewählte Bezeichnung, die als Verweisungsform erfasst wird“⁴³. Es wird also vom Schlagwort auf gleichbedeutende Begriffe verwiesen, welche jedoch nicht als Schlagwort in der SWD erfasst sind. Da Autoren anstatt den SWD-Schlagwörtern diese Verweisungsformen wählen, kann man davon ausgehen, dass ihnen die Bedeutung dieser Verweisungen nicht bewusst ist.

IV. Komposita und Mehrwort-Schlagwörter:

Komposita und Mehrwort-Schlagwörter⁴⁴ wurden 57-mal vergeben und machen damit einen relativ hohen Anteil aus (vgl. Tab. 2, d).

Die Komposita haben einen Anteil von 26 Schlagwörtern. Auffallend ist hier, dass auch Komposita mit „-geschichte“ gewählt wurden: z. B. Frauengeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Kulturgeschichte. Nach den RSWK sind allerdings nur wenige Komposita mit diesem Zeitschlagwort erlaubt⁴⁵. Autoren und Nutzer dagegen kennen diese Regelung nicht und verwenden die zu ihrem Thema passenden.

Die Mehrwort-Schlagwörter haben einen Anteil von 31 Stück. Darunter fallen Schlagwörter wie z. B. „Eltern der Zukunft“, „Theorie des Romans“, „schwere geistige Behinderung“. Aber auch Ereignisse wie „Nacht der langen Messer“.

⁴³ Regeln für den Schlagwortkatalog (2007), S. 23.

⁴⁴ Diese sind Schlagwörter, die sich aus mehreren Wörtern zusammensetzen.

⁴⁵ Vgl. Regeln für den Schlagwortkatalog (2007), S. 159.

Dies zeigt, dass Autoren mithilfe von Komposita und Mehrwort-Schlagwörtern so spezifisch wie möglich verschlagworten möchten, um den Inhalt des Werkes treffend zu beschreiben.

Tabelle 3: Verteilung der Schlagwortkategorien bei den freien Schlagwörtern

Sachschlagwörter:	161
Personenschlagwörter:	18
Geographische Schlagwörter:	13
Körperschlagwörter:	3
Zeitschlagwörter:	1
Werktitel:	1

Tabelle 4: Verteilung der Schlagwortkategorien bei den SWD-Schlagwörtern

Sachschlagwörter:	168
Personenschlagwörter:	13
Geographische Schlagwörter:	13
Zeitschlagwörter:	1
Körperschaftsschlagwörter:	2
Werktitel:	1

Auffallend ist hier, dass sowohl bei den freien als auch bei den SWD-Schlagwörtern die Sachschlagwörter dominieren. Ein geringer Anteil der Sachschlagwörter sind Bezeichnungen, die eine Epoche, einen Zeitabschnitt oder eine kulturelle Richtung beschreiben. Der Anteil an Personen- und geographischen Schlagwörtern ist sehr gering. Hier wird vermutet, dass die behandelten Personen sowie die geographischen Informationen meist bereits im Sachtitel der Publikationen vorkommen und der Autor somit keine Notwendigkeit sieht, diese Aspekte durch Schlagwörter recherchierbar zu machen. Dass bei einer Suche nach Schlagwörtern die Titelwörter jedoch nicht durchsucht werden, scheint den Autoren in diesem Fall nicht bewusst zu sein.

Fast keine Rolle spielen Körperschafts- und Zeitschlagwörter. Dazu ist zu sagen, dass in Bezug auf die wenigen Körperschaftsschlagwörter die untersuchten Publikationen nur wenige Werke enthalten, die eine Körperschaft zum Thema haben.

Die sehr geringe Anzahl an Zeitschlagwörtern bei den SWD-Schlagwörtern ist dadurch bedingt, dass solche mit zusätzlichen Jahreszahlen, z. B. „Geschichte 1938-1945“ nicht in der OSWD enthalten sind. Hier stellt sich die Frage, warum dies versäumt wurde. Auch bei den frei gewählten Schlagwörtern sind Zeitschlagwörter so gut wie nicht vertreten. Daraus kann gefolgert werden, dass Autoren Probleme damit haben, zeitli-

che Angaben zu machen. Einige Autoren versuchen, Zeitangaben durch Sachschlagwörter wie z. B. „Mittelalter“, „Nationalsozialismus“ o. ä. zu umschreiben. Ein weiterer Grund für das weitgehende Fehlen von Zeitschlagwörtern ist, dass die zeitlichen Aspekte oft bereits im Sachtitel enthalten sind und somit bei der Schlagwortvergabe nicht berücksichtigt wurden.

V. Personennamen als frei gewählte Schlagwörter:

Als freie Schlagwörter wurden 18 Personennamen gewählt. Ein Großteil davon ist auch in der SWD als Personenschlagwörter enthält. Vor allem bei den fünf Personennamen, die in der invertierten Form Nachname, Vorname als freies Schlagwort gewählt wurden, kann man davon ausgehen, dass eine Teilwortsuche durchgeführt wurde und dadurch zu viele Treffer ermittelt wurden. Sinnvoll wäre für die Autoren eine alphabetische Suche ab dem Suchbegriff, da in diesem Fall der relevante Treffer an erster Stelle erscheint.

Des Weiteren gab es zwei Fälle, in denen die Personenschlagwörter nur aus dem Nachnamen bestanden. Neun Personenschlagwörter wurden in der Form Vorname Nachname vergeben. Die Autoren der untersuchten Publikationen neigen also dazu, vor allem diese Form als Schlagwort und damit als Suchbegriff für eine Schlagwortrecherche zu wählen. Allerdings kommt oft eine Null-Treffer-Meldung bei der Recherche in der OSWD. Für die Autoren könnte es demnach hilfreich sein, für die Vergabe von Personenschlagwörtern eine bessere Hilfestellung für die Recherche angeboten zu bekommen.

3.2.3.1 Fallbeispiele

Zusätzlich zur statistischen Auswertung werden nun einige Fallbeispiele näher betrachtet, da dies die Möglichkeit bietet, weitere charakteristische Merkmale der Verschlagwortung durch Autoren zu analysieren.

Zum einen sollen die Schlagwörter daraufhin untersucht werden, ob diese das Themenspektrum weitestgehend abdecken oder zu einseitig bzw. zu unspezifisch vergeben wurden. Hierzu wird auch der Vergleich mit den DNB-Ketten zu Hilfe genommen.

Zum anderen wird untersucht, ob die Autoren ihr Werk als Ganzes verschlagworten oder ob Teil- und Nebenaspekte inhaltlich erschlossen werden.

In Klammern hinter den einzelnen Beispielen wird jeweils der entsprechende Fall aus der Datensammlung angezeigt, die sich im Anhang befindet. Zunächst werden die Autoren sowie Sachtitel genannt, danach wird eine kurze inhaltliche Beschreibung vorgenommen. Darauf folgen die vergebenen kontrollierten und freien Schlagwörter der Autoren und die entsprechenden Schlagwortketten der DNB. Im Kommentar erfolgt die Analyse der Autorin.

1. Beispiel (vgl. Fall 1):

Autor/Titel: Barth, Thomas: Einflüsse von kleinbäuerlichen Organisationen auf die regionale Integration und das Wirtschaftswachstum in ländlichen Räumen am Beispiel Chile.

Inhalt: Die Dissertation analysiert die ländliche Entwicklung sowie die Wirtschaftsentwicklung und Agrarpolitik im Hinblick auf kleinbäuerliche Organisationen in Chile.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Organisation ; Netzwerke

Frei gewählte Schlagwörter: Organisationen ; Netzwerke ; ländliche Entwicklung ; Entwicklungshilfe ; Landwirtschaft

DNB-Kette 1: |g|Chile ; |s|Ländliche Entwicklung ; |s|Agrarpolitik ; |s|Kleinbauer

DNB-Kette 2: |g|Chile ; |s|Landwirtschaft ; |s|Wirtschaftsentwicklung ; |s|Kleinbauer ; |s|Organisation

Kommentar: Zunächst fällt auf, dass das SWD-Schlagwort „Netzwerke“ in der Pluralform gewählt wurde. Der Autor hat es also entweder nach Übernahme aus der OSWD nochmals bearbeitet oder gleich die Pluralform manuell eingetragen. Dies lässt den Schluss zu, dass dem Autor der Sinn einer Übernahme von kontrolliertem Vokabular in das Online-Formular nicht bewusst ist.

Die beiden gewählten SWD-Schlagwörter werden bei den frei gewählten Schlagwörtern nochmals in der Pluralform vergeben. Dem Autor ist es also wichtig, dass der Suchbegriff sowohl im Singular als auch im Plural eingegeben werden kann. Man kann annehmen, dass der Verfasser davon ausgeht, dass die Recherche durch die Nutzer überwiegend in der Pluralform erfolgt.

Die gewählten SWD-Schlagwörter sind zu allgemein gehalten. Würde man nur mit diesen Schlagwörtern suchen, ergäbe es sehr viele Treffer und es wären auch Werke aus dem IT-Bereich darunter. Die frei gewählten Schlagwörter schränken weiter ein, so dass klar wird, dass es sich um landwirtschaftliche Organisationen handelt. Aber weder der Aspekt der kleinbäuerlichen Organisationen noch der geographische Aspekt Chile werden verschlagwortet. Es wird vermutet, dass der Autor diese Aspekte nicht über Schlagwörter suchbar gemacht hat, da sie bereits im Sachtitel genannt werden. Auch hier lässt sich ableiten, dass dem Autor letztendlich das Verständnis für die Schlagwortrecherche fehlt. Denn benutzt man ausschließlich die Schlagwortrecherche, werden Wörter aus dem Sachtitel nicht berücksichtigt.

Auffallend ist auch, dass die frei gewählten Schlagwörter „ländliche Entwicklung“, „Entwicklungshilfe“ und „Landwirtschaft“ SWD-Schlagwörter sind. Der Autor hat also kontrollierte Schlagwörter eingesetzt, ohne diese in der SWD gefunden zu haben.

Es wird angenommen, dass der Autor durch Tippfehler oder zu viele Treffer⁴⁶ nicht auf die entsprechenden Schlagwörter gestoßen ist.

Im Vergleich zu den DNB-Ketten fällt auf, dass drei der kontrollierten und freien Schlagwörter übereinstimmen, nämlich „Ländliche Entwicklung“, „Landwirtschaft“ und „Organisation“.

Der Autor hat nicht spezifisch genug verschlagwortet. Die geographische Information „Chile“ und die sachliche Information „Kleinbauer“ fehlen, wodurch zwei der wichtigsten Aspekte fehlen.

2. Beispiel (vgl. Fall 3):

Autor/Title: Bergholz, Peter: Bewegungsfertigkeiten im Sportunterricht : Theoretische Überlegungen, Analysen und empirische Befunde zum fertigkeitsspezifischen Leistungsspektrum bei Schulanfängern.

Inhalt: Die zentrale Frage dieser Dissertation ist, was Kinder heutzutage im Sportunterricht leisten können, also welche Bewegungsfertigkeiten Schulanfänger haben. Die Studie ist eine Analyse und Evaluation des Schulsports durch empirische Erhebungen und möchte damit Anregungen für den Sportunterricht vor allem in der ersten Klasse geben.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Leistungsfähigkeit ; Fertigkeiten ; Fähigkeiten ; Sportunterricht

Frei gewählte Schlagwörter: Expertenrating ; Schulanfänger ; Leistungsfähigkeit ; Fertigkeiten ; Fähigkeiten

DNB-Kette: |s|Kind <6-7 Jahre> ; |s|Bewegungsfertigkeit ; |s|Motodiagnostik ; |s|Sportunterricht ; |s|Schuljahr 1

Kommentar: Die gewählten SWD-Schlagwörter sagen aus, dass der Gegenstand der Arbeit die Fähigkeiten, Fertigkeiten und die Leistungsfähigkeit im Sportunterricht ist. Die beiden Schlagwörter „Fähigkeiten“ und „Fertigkeiten“ kommen allerdings in der SWD nicht im Plural vor und sind demnach manuell eingegeben worden. Dies zeigt, dass der Sinn, normiertes Vokabular wählen zu können, dem Autor nicht bewusst ist.

Die beiden Schlagwörter stellen außerdem verwandte Begriffe dar und sind nach Meinung der Autorin nicht unbedingt beide notwendig. Diese beiden SWD-Schlagwörter werden als freie Schlagwörter in der Pluralform wiederholt. Des Weiteren wird hier eine Spezifizierung vorgenommen, um welche Altersklasse es sich handelt: um Schulanfänger. Dieses Schlagwort ist ein SWD-Schlagwort und hätte bereits bei den SWD-Schlagwörtern gewählt werden können. Vermutlich wurde das Schlagwort durch einen Schreibfehler bei der Eingabe des Suchbegriffs nicht gefunden.

⁴⁶ Bei Eingabe des Suchbegriffs „Landwirtschaft“ erhält man bei einer Teilwortsuche mehr als 400 Treffer.

Im Vergleich mit den DNB-Ketten fällt auf, dass lediglich ein Schlagwort, „Sportunterricht“, übereinstimmt.

Mehrere Schlagwörter werden für den gleichen Aspekt der Kompetenz bzw. Begabung vergeben. Hier wirkt die Verschlagwortung überladen. Außerdem verschlagwortet der Autor einerseits zu spezifisch, was man an dem Schlagwort „Expertenrating“ sieht, mit dem die Art der Vorgehensweise bei der empirischen Untersuchung benannt wird. Es ist fraglich, ob Nutzer tatsächlich nach einem solchen Schlagwort suchen würden.

Andererseits geht der Autor in keiner Weise auf den Bewegungsaspekt ein, also um welche Fähigkeit es geht. In diesem Fall ist die Verschlagwortung durch den Autor zu unspezifisch.

3. Beispiel (vgl. Fall 7):

Autor/Titel: Bluthardt, Dagmar: Geschichte, Theorie und Praxis familienähnlicher Heimerziehung : dargestellt am Beispiel der jüdischen Pädagogin Hanni Ullmann.

Inhalt: Diese Dissertation analysiert am Beispiel der jüdischen Erzieherin Hanna Ullmann die Geschichte sowie den theoretischen Hintergrund und die praktischen Erfahrungen einer familienorientierten Heimerziehung. Hanna Ullmann hat in Israel ein solches Heim gegründet.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Heimerziehung ; Biographie ; Judentum

Frei gewählte Schlagwörter: Familienprinzip

DNB-Kette: |p|Ullmann, Hanna ; |s|Familiengruppe

Kommentar: Durch das Schlagwort „Biographie“ wird zwar deutlich, dass in dieser Arbeit biographische Informationen enthalten sind, aber es wird nicht spezifiziert, um welche Person es sich handelt. Die gewählten SWD-Schlagwörter geben keine Auskunft über die behandelte Person Hanna Ullmann. Hier stellt sich erneut dar, dass Personen, die im Sachtitel der Publikation vorkommen, nicht verschlagwortet werden.

Das Schlagwort „Judentum“ soll den geographischen und religiösen Hintergrund der behandelten Person verdeutlichen, ist aber etwas irreführend, da damit impliziert wird, dass ein Abriss der jüdischen Geschichte folgt. Dieses wurde bei der Bearbeitung durch die Bibliotheksmitarbeiter gestrichen und erscheint nicht im SWB-OPAC. Dieser Fall macht deutlich, dass keine Rückmeldung über die Änderung an den Hochschulschriftenserver erfolgt. Somit bleibt dort die ursprüngliche Version bestehen.

Als freies Schlagwort wurde lediglich eines gewählt: „Familienprinzip“. Es soll die Information geben, dass diese Arbeit den Schwerpunkt auf familienähnliche Heimerziehung legt.

Im Vergleich mit der DNB-Kette fällt auf, dass es keine Übereinstimmung gibt. Jedoch ist das DNB-Schlagwort „Familiengruppe“ dem frei gewählten sehr ähnlich bzw. soll dieselbe Information ausdrücken.

Die Schlagwörter wurden durch die Autorin gut gewählt, sind aber im Bezug auf die behandelte Person zu unspezifisch.

4. Beispiel (vgl. Fall 8):

Autor/Titel: Bressa, Birgit: Nach-Leben der Antike : Klassische Bilder des Körpers in der NS-Skulptur.

Inhalt: Die Dissertation analysiert die Rezeption des nationalsozialistischen Künstlers Arno Brekers und dessen Werke.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Breker, Arno ; Klassik ; Nationalsozialismus ; Körperbild ; Plastik ; Ästhetisches Ideal

Frei gewählte Schlagwörter: Antikenrezeption ; NS-Frauenbild ; Gender Studies / Antifeminismus ; Skulptur / Fotografie ; Propaganda / Rasse

DNB-Kette: |p|Breker, Arno ; |s|Plastik ; |s|Antike ; |s|Rezeption

Kommentar: Die SWD-Schlagwörter sind gut gewählt. Es wird zunächst ein Personenschlagwort gesetzt, so dass klar wird, welche Person Gegenstand der Arbeit ist. Doch die Frage nach dem Wann kann nicht eindeutig beantwortet werden, da sowohl das Epochenschlagwort „Klassik“ als auch „Nationalsozialismus“ gewählt wurden und die Beziehung der beiden Schlagwörter zueinander nicht klar wird. Man sieht an diesem Beispiel wieder einmal mehr, dass Autoren Probleme damit haben, zeitliche Angaben zu machen. Mit „Nationalsozialismus“ wird vermutlich der Versuch unternommen, eine zeitliche Eingrenzung zu machen.

Die Autorin hat im eigentlichen Sinn gleich acht freie Schlagwörter vergeben. Man nimmt an, dass durch die Schrägstriche der Bezug der beiden Schlagwörter zueinander ausgedrückt werden soll. Also z. B. „Skulptur“ in Bezug auf die „Fotografie“ usw. Jedoch kann darauf keine eindeutige Antwort gegeben werden.

Die freien Schlagwörter enthalten einige Verweisungsformen. „Gender Studies“ ist die Verweisung vom SWD-Schlagwort „Geschlechterforschung“. „Antifeminismus“ verweist von „Frauenfeindlichkeit“. „Skulptur“ ist eine Verweisungsform von „Plastik“ und „Fotografie“ eine andere Schreibweise für das SWD-Schlagwort „Photographie“. Diese Schreibweise wird auch als Synonym angezeigt. Die Eingabe der Suchbegriffe hätte die Autorin also auf die entsprechenden Schlagwörter aufmerksam gemacht. Es erscheint dann der Vermerk: „Verwendet wird“ mit dem jeweiligen Schlagwort. Dies macht deutlich, dass Autoren entweder Schwierigkeiten mit Verweisungsformen haben und die Information, die sie aus der OSWD dazu bekommen, nicht verstehen. Oder aber es ist ihnen sehr wichtig, die Verweisungsform zu wählen und nicht das SWD-Schlagwort, von dem verwiesen wird.

Die Autorin verwendet das Kompositum „Antikenrezeption“ und das mehrteilige Schlagwort „NS-Frauenbild“. „Propaganda“ und „Rasse“ sind SWD-Schlagwörter. Sie wurden wahrscheinlich als freie Schlagwörter gewählt, um den bereits oben erwähnten Bezug

zueinander deutlich zu machen. Für den Fall, dass zunächst in der OSWD nach diesen Schlagwörtern gesucht wurde, ist anzunehmen, dass wieder die Teilwortsuche zum Einsatz kam und die Trefferliste zu unübersichtlich war.

Inhaltlich wird hier noch ein anderer Aspekt des Künstlers eingebracht, nämlich den der Gender Studies und der Frauenfeindlichkeit, die sich in diesen Skulpturen evtl. widerspiegeln. Es handelt sich hierbei um einen Nebenaspekt der Dissertation, da das übergreifende Thema das Werk des Künstlers insgesamt ist. „Propaganda“ und „Rasse“ sind SWD-Schlagwörter und wurden wahrscheinlich bei der Recherche nach den SWD-Schlagwörtern übersehen. Bei einer Teilwortsuche wäre dies auch gut möglich, da man dann jeweils über 40 Treffer erhält. Dies könnte mit der Suche nach der alphabetischen Liste ab Suchbegriff vermieden werden.

Im Vergleich mit der DNB-Kette fällt auf, dass es zwei Übereinstimmungen gibt, „Breker, Arno“ und „Plastik“. Bei den SWD-Schlagwörtern wurde gut verschlagwortet. Die freie Verschlagwortung der Autorin wirkt ein wenig überladen.

5. Beispiel (vgl. Fall 11):

Autor/Titel: Fritz, Nicole: Bewohnte Mythen : Josef Beuys und der Aberglaube.

Inhalt: Der Künstler Joseph Beuys wird in dieser Dissertation im Hinblick auf mythische und abergläubische Motive und volksculturelle Symbole in seinen Werken analysiert. Es wird erörtert, ob Josef Beuys bei der Schaffung seiner Werke auf das Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens zurückgegriffen hat.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Beuys, Joseph ; Aberglaube ; Mythos

Frei gewählte Schlagwörter: Joseph Beuys ; Mythen ; Volksaberglaube ; Erinnerung ; Handwörterbuch des Aberglaubens

DNB-Kette: |p|Beuys, Joseph ; |s|Aberglaube <Motiv>

Kommentar: Die SWD-Schlagwörter geben an, welche Person inhaltlich behandelt wird und unter welchen Gesichtspunkten, nämlich der Künstler Joseph Beuys im Hinblick auf mythische („Mythos“) und den Aberglauben betreffenden Darstellungen in seinen Werken. Das Personenschlagwort wird auch als frei gewähltes Schlagwort nochmals wiederholt, allerdings nicht in der invertierten Ansetzungsform Nachname, Vorname, sondern in der Form „Vorname Nachname“. Außerdem wird „Mythos“ in der Pluralform wiederholt. „Volksaberglaube“ schränkt weiter ein, wobei fragwürdig ist, ob dies wirklich notwendig ist, da „Aberglaube“ bereits den Aspekt des Volkes beinhaltet. Das frei vergebene Schlagwort „Erinnerung“ ist ein SWD-Schlagwort und soll wahrscheinlich die gedächtnistheoretischen Rahmengesichtspunkte der Studie beschreiben. Auch hier ist wieder bei der Recherche in der OSWD von einer Teilwortsuche auszugehen, die in diesem Fall über 40 Treffer auflistet.

In diesem Beispiel wird außerdem ein Werkstitel als freies Schlagwort gewählt. Der exakte Titel lautet jedoch „Handwörterbuch des deutschen Aberglaubens“ und ist nicht

als Schlagwort in der OSWD enthalten. Es erscheint aber sinnvoll, den Werktitel als freies Schlagwort zu wählen, da dieser ein Schwerpunkt der Arbeit ist.

Die Autorin legt bei der Verschlagwortung Wert darauf, dass Personennamen nicht nur in der invertierten Form, sondern auch mit der Wortfolge Vorname Nachname zu finden ist. Genauso verhält es sich mit der Pluralform von Mythos. Die Autorin möchte, dass auch die Pluralform suchbar ist.

Im Vergleich zu den DNB-Ketten fällt auf, dass es eine Übereinstimmung gibt, nämlich das Personenschlagwort. Die DNB verwendet statt „Aberglaube“ das spezifischere Schlagwort, das aussagt, dass der Aberglaube als Motiv behandelt wird, was ja auch der Fall ist. Allerdings ist anzumerken, dass der Homonymenzusatz „Motiv“ allgemein schwer fassbar ist für sog. Laien, also Autoren und Nutzer.

Die Verschlagwortung auf der SWD-Ebene ist besonders gut gelungen. Bis auf den Werktitel wäre die freie Verschlagwortung nicht unbedingt notwendig, da die Autorin mit den gewählten SWD-Schlagwörtern bereits eine gute inhaltliche Erschließung geleistet hat.

6. Beispiel (vgl. Fall 13):

Autor/Titel: Hoffmann, Heike: Erziehung zur Moderne : Ein Branchenportrait der deutschen Spielwarenindustrie in der entstehenden Massenkonsumgesellschaft.

Inhalt: Die Dissertation gibt einen Abriss über die Entwicklung der deutschen Spielzeugindustrie.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Deutschland ; Spielzeugindustrie

Frei gewählte Schlagwörter: Konsumgeschichte ; Wirtschaftsgeschichte ; Pädagogik ; Spielwarenindustrie ; Spiel

DNB-Kette: |g|Deutschland ; |s|Spielzeugindustrie ; |z|Geschichte 1880-1940

Kommentar: Die SWD-Schlagwörter sind gut gewählt. Der geographische Bezug wird klar gemacht und um welchen Gegenstand es sich handelt. Allerdings könnte hier noch spezifischer auf die behandelte Epoche und den historischen Charakter der Arbeit, es geht um eine geschichtliche Abhandlung, eingegangen werden. Dies wird mit der Vergabe der freien Schlagwörter versucht. Diese bestehen aus zwei Komposita mit Geschichte, „Konsumgeschichte“ und „Wirtschaftsgeschichte“. Allerdings wird auch hier nicht klar, um welche Zeit oder Epoche es sich handelt. An diesen beiden Schlagwörtern sieht man sehr deutlich, dass Autoren auch Komposita mit Geschichte bilden, die nach RSWK nicht erlaubt sind. Den Autoren ist diese Regel wohl kaum bekannt oder verständlich.

Des Weiteren wird das Schlagwort „Pädagogik“ verwendet, das ein SWD-Schlagwort ist. Es soll wohl den Bezug zum Aufkommen der Kindheit in dieser Zeit verdeutlichen oder aber den pädagogischen Charakter von Spielzeug hervorheben. Dies kann als Nebenaspekt betrachtet werden, da es schwerpunktmäßig um den industriellen, wirt-

schaftlichen Aspekt des Spielzeugs geht. Auch hier wird eine nicht optimale Recherche nach dem Schlagwort angenommen, da Pädagogik ja eigentlich bereits bei dem kontrollierten Vokabular vorkommen könnte. Bei der Teilwortsuche erhält man 182 Treffer und muss einige Male weiterblättern, um in der Trefferliste auf das relevante Schlagwort zu stoßen. Die alphabetische Suche wäre hierbei sinnvoller. Mit dem SWD-Schlagwort „Spiel“ verhält es sich ebenso.

Außerdem wird ein Synonym zum SWD-Schlagwort „Spielzeugindustrie“, nämlich „Spielwarenindustrie“, verwendet. Der Hinweis „verwendet wird“ ist vermutlich nicht verstanden worden.

Im Vergleich mit den DNB-Ketten fällt auf, dass es zwei Überschneidungen gibt, „Deutschland“ und „Spielzeugindustrie“.

Bis auf das frei gewählte Schlagwort „Pädagogik“ erscheinen alle Schlagwörter logisch und gut gewählt, auch wenn der geschichtliche Aspekt nicht spezifisch genug hervorgehoben wird.

7. Beispiel (vgl. Fall 16):

Autor/Titel: Karl, Lars: „Von Helden und Menschen...“ : der Zweite Weltkrieg im sowjetischen Spielfilm und dessen Rezeption in der DDR ; 1945-1965.

Inhalt: Die Dissertation setzt sich mit der Vermittlung und Rezeption von sowjetischen Kriegsfilmern über den Zweiten Weltkrieg in der DDR nach Kriegsende bis in die Mitte der Sechziger Jahre auseinander.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Sowjetunion ; Deutschland <DDR> ; Kultur ; Rezeption

Frei gewählte Schlagwörter: Kulturtransfer ; Film

DNB-Kette: |g|Sowjetunion ; |s|Film ; |s|Weltkrieg <1939-1945, Motiv> ; |g|Deutschland <DDR> ; |z|Geschichte 1945-1965

Kommentar: Die SWD-Schlagwörter decken den geographischen Bezug der Arbeit ab, nämlich Sowjetunion und Deutschland. Weiter wird deutlich, dass es um den Bereich Kultur und vermutlich dessen Rezeption geht. Es bleibt aber zum einen offen, in welchem Bezug die geographischen Informationen zueinander stehen. Geht es also um die Rezeption von Kultur in beiden Ländern? Positiv zu bewerten ist die geographische Spezifizierung auf die DDR. Es findet jedoch keine weitere zeitliche Eingrenzung statt.

Auch bei den frei gewählten Schlagwörtern fehlt dieser Aspekt. Durch das SWD-Schlagwort „Film“ wird klar, dass es um den Kulturtransfer von Filmen geht. Auch hier kann von Problemen bei der Recherche nach diesem Schlagwort ausgegangen werden. Sucht man in der OSWD mit der Teilwortsuche nach „Film“, erhält man viel zu viele Treffer, da alle Schlagwörter aufgelistet werden, die den Begriff Film beinhalten, also auch Spielfilmtitel mit dem Homonymenzusatz „Film“. Dadurch erschwert sich die

Suche. Sucht man dagegen mit der alphabetischen Liste, erscheint das gesuchte Schlagwort an erster Stelle. Dies weist erneut darauf hin, dass Autoren keine ausreichende Kenntnis über die Suchstrategien in der OSWD haben und hier Handlungsbedarf besteht.

Das Schlagwort „Kulturtransfer“ ist ein Synonym zum SWD-Schlagwort „Kulturvermittlung“. Auch hier hat der Autor vermutlich den Verweisungshinweis nicht verstanden.

Im Vergleich mit den DNB-Ketten gibt es drei übereinstimmende Schlagwörter, „Sowjetunion“, „Film“ und „Deutschland <DDR>“. Der Autor hat eine sehr gute Verschlagwortung geleistet, auch wenn der zeitliche Bezug fehlt. Außerdem hätte hier durchaus das spezifischere Schlagwort „Kriegsfilm“ gewählt werden können.

8. Beispiel (vgl. Fall 18):

Autor/Titel: Kindermann, Manfred: Vom nützlichen Einzelnen : Machtstrukturen und Intimität in ausgewählten Erzähltexten von 1900 bis 1950 ; eine sozialpsychologische Literaturanalyse zur Individualitätsdarstellung in der Moderne.

Inhalt: In dieser Literaturanalyse werden ausgewählte literarische Texte auf ihren Wissensgehalt und der Wissensvermittlung hin untersucht. Analysiert wird der Individualitätsbegriff der Moderne.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Canetti, Elias / Masse und Macht ; Macht <Motiv> ; Wissensproduktion ; Intimsphäre ; Individuum <Motiv> ; Bürger ; Geschichte 1900-1950

Frei gewählte Schlagwörter: Freud, Sigmund ; Broch, Hermann ; Kafka, Franz ; Canetti, Elias ; Orwell, George

DNB-Kette: |g|Deutsch ; |s|Prosa ; |s|Macht <Motiv> ; |s|Individualität ; |z|Geschichte 1900-1950

Kommentar: Betrachtet man die SWD-Schlagwörter, hat es den Anschein, dass der Autor sehr gut in der OSWD recherchiert hat und mit dem normierten Vokabular vertraut ist. Zunächst wird ein Werktitel gewählt. Dies lässt den Schluss zu, dass über die alphabetische Liste gesucht oder aber viel Zeit investiert wurde. Der Autor verschlagwortet hier auf die Kapitelebene herab und macht damit den Werktitel suchbar. Des Weiteren werden auch Schlagwörter mit dem Homonymenzusatz Motiv gewählt, was ebenfalls darauf hindeutet, dass systematisch über die alphabetische Liste gesucht wurde. Das Zeitschlagwort „Geschichte 1900-1950“ muss manuell eingetragen worden sein, da diese Art von Zeitschlagwörtern wie bereits erwähnt nicht in der OSWD enthalten sind. Dies ist der einzige Fall in dieser Stichprobenanalyse, in der der Autor bewusst den zeitlichen Aspekt gemäß RSWK wählt. Auch hier wird der Bedarf der Autoren deutlich, zeitliche Aspekte in die Verschlagwortung mit einzubeziehen.

Anders verhält es sich mit den frei gewählten Schlagwörtern. Diese bestehen ausschließlich aus Personennamen in der invertierten Form und sind als Schlagwörter in

der OSWD enthalten. Hier stellt sich die Frage, warum der Autor diese nicht in der OSWD gefunden hat. Eine logische Erklärung wäre die Teilwortsuche mit zu vielen Treffern. Dies widerspricht aber der Verschlagwortung bei dem kontrollierten Vokabular. Deshalb kann an dieser Stelle keine Erklärung gegeben werden. Auch die frei gewählten Schlagwörter gehen auf die Kapitelebene herab.

Es gibt zwei Übereinstimmungen mit den DNB-Ketten, „Macht <Motiv>“ und „Geschichte 1900-1950“.

9. Beispiel (vgl. Fall 22):

Autor/Titel: Koenen, Gerd: "Rom oder Moskau" : Deutschland, der Westen und die Revolutionierung Russlands 1914-1924.

Inhalt: Die Dissertation soll einen rezeptionsgeschichtlichen Abriss geben über die deutsch-russischen Beziehungen in der Zeit von 1914-1924, also schwerpunktmäßig vom Ersten Weltkrieg bis in die Zeit der Weimarer Republik hinein. Dabei wird auch das Russlandbild im damaligen Deutschland erläutert.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Oktoberrevolution ; Weltkrieg <1914-1918> ; Geistesleben ; Weimarer Republik ; Antisemitismus

Frei gewählte Schlagwörter: Antibolschewismus, Russophilie, Literatur, Ideologien, Nationalsozialismus

DNB-Kette: |g|Deutschland ; |s|Oktoberrevolution ; |s|Rezeption

Kommentar: Die SWD-Schlagwörter „Oktoberrevolution“, „Weltkrieg <1914-1918>“ und „Weimarer Republik“, ein Epochenschlagwort, geben Informationen über die zeitliche Eingrenzung des Themas. Es wird aber keine geographische Information gegeben.

Die frei gewählten Schlagwörter „Russophilie“, „Literatur“ und „Nationalsozialismus“, sind SWD-Schlagwörter und lassen wieder den Schluss zu, dass es Probleme bei der Recherche danach gab. Außerdem ist das Schlagwort „Nationalsozialismus“ etwas irreführend, da man annehmen kann, dass auch das Dritte Reich behandelt wird, was aber nicht der Fall ist. Es ist ferner als ein Teilaspekt zu betrachten, da damit wohl die nationalsozialistischen Tendenzen in dieser Zeit gemeint sind. Ebenso verhält es sich mit dem SWD-Schlagwort „Antisemitismus“ sowie den frei gewählten Schlagwörtern „Antibolschewismus“, „Russophilie“ und „Literatur“. Diese können als Teilaspekte der Arbeit angesehen werden, da in den einzelnen Kapiteln das Russlandbild in Deutschland in Bezug auf ein positives oder negatives Bild erläutert wird und auch die antisemitischen Tendenzen Teilaspekte sind. Es wird also auf der Kapitelebene verschlagwortet.

Auch dieser Autor verwendet eine Pluralform für das SWD-Schlagwort „Ideologie“, obwohl in diesem Fall die Recherche nach dem Singular einfach wäre, da es nicht viele Treffer gibt. Deshalb ist anzunehmen, dass es dem Autor wichtig ist, die Pluralform zu wählen.

Im Vergleich zu der DNB-Kette fällt auf, dass es lediglich eine Übereinstimmung gibt.

Im Bezug auf die zeitliche Eingrenzung wurde zu unspezifisch verschlagwortet. Dies zeigt wieder einmal, dass es für Autoren und Nutzer schwierig ist, nach zeitlichen Aspekten zu suchen. Außerdem zeigt dieses Beispiel erneut, dass Autoren bis auf die Kapitelebene herab verschlagworten und damit Nebenaspekte suchbar machen.

10. Beispiel (vgl. Fall 24):

Autor/Titel: De la Roi-Frey, Karin: Schulidee : Weiblichkeit ; Höhere Mädchenschulen im Königreich Württemberg 1806 bis 1918.

Inhalt: Die Dissertation gibt einen historischen Überblick über die Entwicklung des Mädchenschulwesens im Königreich Württemberg.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Württemberg ; Mädchenschule

Frei gewählte Schlagwörter: Mädchenschulwesen ; Königreich Württemberg ; Frauenbewegung ; Schulentwicklung ; Lehrerinnen

DNB-Kette: |g|Württemberg ; |s|Lyzeum ; |z|Geschichte 1806-1918

Kommentar: Die SWD-Schlagwörter geben den Gegenstand und den geographischen Bezug an, nämlich das Thema Mädchenschule in Württemberg. Allerdings gibt es keinen zeitlichen Bezug. Man könnte daraus schließen, dass auch die Gegenwart Gegenstand der Arbeit ist. Des Weiteren wird nicht spezifiziert, um welche Art von Mädchenschulen es geht.

Mit den freien Schlagwörtern wird weiter eingeschränkt. Das frei gewählte Schlagwort „Königreich Württemberg“, eine Verweisungsform zum SWD-Schlagwort „Württemberg“, grenzt die zeitliche Spanne ein auf die Jahre 1806 bis 1918. Durch das Kompositum wird verdeutlicht, dass es um das Mädchenschulwesen insgesamt geht. Die frei gewählten Schlagwörter „Frauenbewegung“ und „Schulentwicklung“ sind SWD-Schlagwörter und lassen wieder Probleme bei der Recherche vermuten, indem die Teilwortsuche durchgeführt wurde und zu viele Treffer erzielt wurden.

Auch hier wird wieder die Pluralform eines SWD-Schlagwortes gewählt, „Lehrerin“.

Die frei gewählten Schlagwörter „Frauenbewegung“ und „Lehrerinnen“ sind Teilaspekte des Themas.

Im Vergleich mit der DNB-Kette gibt es lediglich eine Übereinstimmung, „Württemberg“. Die DNB verwendet den historischen Begriff „Lyzeum“ und drückt damit aus, dass es um Höhere Mädchenschulen, also Mädchengymnasien, geht.

In Bezug auf den zeitlichen Aspekt ist die Verschlagwortung ein wenig ungenau, was wiederum zeigt, dass Autoren das Verständnis für Zeit-Schlagwörter fehlt. Ansonsten kann gesagt werden, dass hier eine gute Verschlagwortung gemacht wurde.

11. Beispiel (vgl. Fall 30):

Autor/Titel: Matz, Cornelia: Die Organisationsgeschichte der Künstlerinnen in Deutschland von 1867 bis 1933.

Inhalt: Die Dissertation ist ein Abriss der Geschichte, wie sich Künstlerinnen in der Zeit von 1867 bis 1933 organisiert haben. Es wird also die Geschichte von den Anfängen der Berufsorganisationen von weiblichen Künstlern in Deutschland bis 1933 abgehandelt, die die Interessen der Frauen nach außen hin vertreten. Hierbei wird unter anderem auch der Verband „Gemeinschaft Deutscher und Österreichischer Künstlerinnen und Kunstfreundinnen“, kurz GEDOK erwähnt. Außerdem werden auch einige bekannte Mitglieder wie Käthe Kollwitz, Ida Dehmel und Elsa Bruckmann behandelt.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Kunstpolitik ; Berufsverband ; Netzwerk ; Frauenkunst ; Künstlerin

Frei gewählte Schlagwörter: Frauengeschichte ; Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer/GEDOK ; Ida Dehmel ; Käthe Kollwitz ; Elsa Bruckmann

DNB-Kette: |g|Deutschland ; |s|Künstlerin ; |s|Organisation ; |z|Geschichte 1867-1933

Kommentar: Weder die SWD-Schlagwörter noch die frei gewählten Schlagwörter decken die geographischen Informationen ab. Auch hier wird wieder vermutet, dass die Information bereits im Titel enthalten ist und deshalb nicht verschlagwortet wurde. Dies kann man auch über den zeitlichen Aspekt sagen, der überhaupt nicht verschlagwortet wurde.

Die SWD-Schlagwörter sind gut gewählt. Es wird deutlich, dass Gegenstand der Arbeit die Kunstpolitik und Berufsverbände ist. Und es wird deutlich, dass es um Künstlerinnen und die Frauenkunst geht.

Das frei gewählte Schlagwort „Frauengeschichte“, ein Kompositum, ist hierbei zu allgemein gefasst, da die Arbeit nur einen bestimmten Teil der Frauengeschichte umfasst. Das Körperschaftsschlagwort „GEDOK“ ist in der SWD enthalten und hätte in der OSWD mit der alphabetischen Suche leicht gefunden werden können. Außerdem kann hier wieder gesagt werden, dass es sich dabei um einen Teilaspekt der Arbeit handelt. Auf diese Weise werden Aspekte suchbar gemacht, die für Nutzer durchaus interessant sein können.

Die frei gewählten Personenschlagwörter, die auch alle als SWD-Schlagwörter vorhanden sind, sind alle in der nicht invertierten Form gesetzt worden. Es ist anzunehmen, dass auch in dieser Form mit der Teilwortsuche in der OSWD nach den Personennamen gesucht wurde. Bei „Ida Dehmel“ erhält man auf diese Weise keinen Treffer, bei „Käthe Kollwitz“ erhält man 40 Treffer, wobei aber der relevante nicht darunter ist. Lediglich die Eingabe „Elsa Bruckmann“ führt direkt zum relevanten Treffer. Dies ist wieder ein sehr gutes Beispiel dafür, dass es erforderlich wäre, bei Personenschlagwörtern zusätzlich zur invertierten Form die Form Vorname Nachname als Verweisungs-

form obligatorisch mit aufzunehmen. Außerdem wird wieder auf die Kapitelebene verschlagwortet.

Es gibt lediglich eine Übereinstimmung mit der DNB-Kette, „Künstlerin“. Dennoch kann gesagt werden, dass hier eine gute Verschlagwortung geleistet wurde, auch wenn zeitliche und geographische Aspekte unberücksichtigt bleiben.

12. Beispiel (vgl. Fall 31):

Autor/Titel: Müller, Georg: Walter Krause und die baden-württembergische Landespolitik in der Nachkriegszeit.

Inhalt: Die Dissertation umfasst die Biographie des baden-württembergischen Landespolitikers Walter Krause und spiegelt anhand seiner Lebensbeschreibung die Landespolitik dieser Zeit wider.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Baden-Württemberg ; Kommunale Verwaltungsreform ; Bildungspolitik ; Sozialdemokratische Partei Deutschlands ; Landtagswahl

Frei gewählte Schlagwörter: Kreis- und Gemeindereform ; Mannheim ; Kurpfalz ; Sozialistische Studentengruppe ; Nacht der langen Messer

DNB-Kette: |p|Krause, Walter (Politiker) ; |f|Biographie

Kommentar: Die SWD-Schlagwörter geben die geographische Information, dass es um Baden-Württemberg geht. Allerdings wird die behandelte Person überhaupt nicht verschlagwortet. Auch hier wird wieder angenommen, dass der Sachtitel bereits diese Information enthält und deshalb nicht verschlagwortet wurde.

Die Schlagwörter „Kommunale Verwaltungsreform“, „Bildungspolitik“ und „Nacht der langen Messer“ können als Nebenaspekte betrachtet werden. Bereits hier wird auf der Kapitelebene verschlagwortet und Nebenaspekte werden suchbar gemacht.

Sowohl bei den SWD-Schlagwörtern als auch bei den frei gewählten fehlt ein genauer zeitlicher Bezug. Dass aber der Bedarf besteht, zeitliche Angaben zu machen, wird deutlich an dem Schlagwort „Nacht der langen Messer“. Damit ist die Bildung der Großen Koalition 1966 gemeint. Man sieht wieder deutlich, dass Autoren Probleme damit haben, zeitliche Angaben zu machen und umschreiben diese mit Einzelereignissen wie in diesem Beispiel.

Die frei gewählten Schlagwörter gehen ausschließlich auf Einzelereignisse bzw. einzelne Stationen des Lebenswegs von Walter Krause ein. Es wird also durchweg auf der Kapitelebene verschlagwortet. Auch hier findet keine genaue zeitliche oder personenbezogene Einschränkung statt.

Im Vergleich mit der DNB-Kette wirkt diese Verschlagwortung überladen, es werden zu viele Einzelereignisse verschlagwortet. Es gibt keine Übereinstimmung mit der DNB-Kette.

13. Beispiel (vgl. Fall 34):

Autor/Titel: Proskouriakov, Alexandre: Das soziale Bewusstsein und die Wahrnehmung des Krieges der deutschen und russischen Soldaten im Zweiten Weltkrieg im Vergleich : am Beispiel der Schlacht um Stalingrad.

Inhalt: Am Beispiel der Schlacht um Stalingrad während des Zweiten Weltkriegs wird eine vergleichende Analyse vorgestellt, in der die Kampfmotivation, die Feindbilder und die Wahrnehmung des Krieges von russischen und deutschen Soldaten untersucht wurde. Des Weiteren werden diese Feindbilder und Stereotypen dahingehend analysiert, inwieweit diese mit den Feindbildern und Stereotypen übereinstimmen, die durch die Massenmedien verbreitet wurden.

Gewählte SWD-Schlagwörter: gesellschaftliches Bewusstsein ; Feindbilder ; Weltkrieg <1939-1945>

Frei gewählte Schlagwörter: Stalingrad ; kulturelle Konstruktion des Krieges ; Kampfmotivation

DNB-Kette 1: |g|Stalingrad / |x|Schlacht ; |s|Deutscher Soldat ; |s|Feindbild ; |s|Russischer Soldat

DNB-Kette 2: |g|Stalingrad / |x|Schlacht ; |s|Deutscher Soldat ; |s|Gesellschaftliches Bewusstsein ; |s|Russischer Soldat

DNB-Kette 3: |g|Stalingrad / |x|Schlacht ; |s|Deutscher Soldat ; |s|Motivation ; |s|Russischer Soldat

Kommentar: Aus den SWD-Schlagwörtern geht die zeitliche Spezifizierung hervor, nämlich dass es um den Zweiten Weltkrieg geht. Das SWD-Schlagwort „Feindbilder“ wurde hier im Plural gewählt. Allerdings ist das im Plural angesetzte Schlagwort „Feindbilder“ in der SWD der Name einer österreichischen Fernsehsendung und ist somit hier fehl am Platz. Sehr gut gewählt ist dagegen „Weltkrieg <1939-1945>“, das den zeitlichen Rahmen deutlich macht.

Das frei gewählte Schlagwort „Stalingrad“ beantwortet die Frage nach dem Wo und ist ein SWD-Schlagwort. Hier ist unklar, warum dieses nicht bei den SWD-Schlagwörtern gewählt wurde, da auch die Teilwortsuche gleich auf der ersten Seite der Trefferliste schnell den relevanten Treffer bringt.

Auch an diesem Beispiel zeigt sich wieder, dass Autoren gern Komposita („Kampfmotivation“) und Mehrwort-Schlagwörter („kulturelle Konstruktion des Krieges“) verwenden und geben Aufschluss darüber, wie Nutzer suchen.

Der Vergleich mit den DNB-Ketten liefert lediglich eine Übereinstimmung, „Gesellschaftliches Bewusstsein“. Dennoch wurde hier, bis auf „Feindbilder“, eine gute Verschlagwortung geleistet.

14. Beispiel (vgl. Fall 36):

Autor/Titel: Reimers, Bettina: Die Neue Richtung der Erwachsenenbildung in Thüringen 1919 bis 1933.

Inhalt: Die Dissertation beschäftigt sich mit dem Verein „Volkshochschule Thüringen“ von seiner Gründung 1919 bis 1933, als der Verein in die „Deutsche Heimatschule Thüringen“ umbenannt wurde und seine Bildungs- und Kulturarbeit grundlegend änderte.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Erwachsenenbildung ; Pädagogik ; Geschichte

Frei gewählte Schlagwörter: Erwachsenenbildung ; Weimarer Republik ; Kulturgeschichte ; Sozialpäda(d)gogik (Tippfehler!) ; Fest- und Feierkultur

DNB-Kette: |g|Thüringen ; |s|Volkshochschule ; |z|Geschichte 1919-1933

Kommentar: Die SWD-Schlagwörter sind gut gewählt. Es wird deutlich, dass die Arbeit den Gegenstand Erwachsenenbildung behandelt und damit auch die Pädagogik. Durch das Schlagwort Geschichte soll deutlich gemacht werden, dass es um einen historischen Abriss geht. Allerdings wird die Zeitspanne nicht genannt.

Bei den SWD-Schlagwörtern wird „Erwachsenenbildung“ nochmals wiederholt. Durch den Epochenbegriff „Weimarer Republik“ wird auch die zeitliche Epoche hervorgehoben. Die beiden Schlagwörter sind SWD-Schlagwörter und wahrscheinlich wieder durch die Teilwortsuche übersehen worden. Das Schlagwort „Sozialpädagogik“ wurde mit einem Schreibfehler eingegeben, was die Problematik von frei gewählten, nicht normierten Schlagwörtern verdeutlicht. Man würde bei dieser Schreibweise nicht auf diese Arbeit stoßen, wenn man nach Sozialpädagogik suchen würde. Außerdem ist es ein SWD-Schlagwort. Bei der Teilwortsuche danach erhält man allerdings 99 Treffer. Hier wäre wiederum die alphabetische Such ab dem Suchbegriff von Vorteil. Das Schlagwort „Fest- und Feierkultur“ kann als ein Teilaspekt betrachtet werden, es wird auf der Kapitelebene verschlagwortet. Weder bei den SWD-Schlagwörtern noch bei den frei gewählten Schlagwörtern wird eine geographische Spezifizierung gemacht.

Im Vergleich mit der DNB-Kette fällt auf, dass es keinerlei Übereinstimmung der Schlagwörter gibt. Allerdings kann diese Verschlagwortung trotzdem als gelungen angesehen werden.

15. Beispiel (vgl. Fall 40):

Autor/Titel: Schneider, Stefan: Nation ohne Quellen : oder der Anfang vom Anfang einer deutschen Bewegung.

Inhalt: Die Dissertation behandelt die Entwicklung des Nationalbewusstseins in Deutschland zwischen 1790 bis 1820.

Gewählte SWD-Schlagwörter: Identität ; Nation ; Nationalbewusstsein ; Nationalbewegung ; Nationalismus

Frei gewählte Schlagwörter: Guckkasten ; Fichte ; Katechismus ; Kleist ; Semiotik

DNB-Kette: |g|Deutschland ; |s|Nationalbewusstsein ; |s|Entwicklung ; |z|Geschichte 1790-1820

Kommentar: Die SWD-Schlagwörter sind zwar gut gewählt, aber etwas überladen. Nationalbewegung und Nationalismus sind verwandte Begriffe und bezeichnen ungefähr denselben inhaltlichen Aspekt. Außerdem fehlen der geographische und der zeitliche Bezug.

Die frei gewählten Schlagwörter müssen etwas differenzierter betrachtet werden. Zum Schlagwort „Guckkasten“ ist zunächst zu sagen, dass es als Schlagwort in der SWD enthalten ist. Warum dieses Schlagwort nicht unter den SWD-Schlagwörtern auftaucht, kann nicht beantwortet werden. Es wäre sowohl über die Teilwortsuche als auch über die alphabetische Suche leicht zu recherchieren gewesen. Inhaltlich wird hier ein Teilaspekt der Arbeit verschlagwortet. Der Guckkasten wird als ein Beispiel für die „Gemeinschaftsvorstellungen unter Analphabeten“ behandelt. Man hat also auch die Möglichkeit, diese Arbeit zu finden, wenn man nach dem Thema Guckkasten recherchiert.

Das Schlagwort „Fichte“ ist zunächst mehrdeutig. Auf den ersten Blick assoziiert man damit den Nadelbaum, da es keine weiteren Zusätze gibt, wie z. B. Homonymenzusätze bei den SWD-Schlagwörtern. Erst bei näherer Betrachtung der Dissertation wird deutlich, dass mit „Fichte“ der Philosoph Johann Gottlieb Fichte gemeint ist, der auch in der OSWD als Personenschlagwort enthalten ist. Wahrscheinlich wurde über die Teilwortsuche recherchiert. Ebenso verhält es sich mit dem frei gewählten Schlagwort „Kleist“. Wieder erst nach näherer Recherche erkennt man, dass es sich um „Kleist, Heinrich von“ handelt, dessen Name als Personenschlagwort in der OSWD enthalten ist. Beide Personenschlagwörter sind Teilaspekte der Arbeit und werden hiermit suchbar gemacht.

Die frei gewählten Schlagwörter „Katechismus“ und „Semiotik“ sind ebenfalls SWD-Schlagwörter und lassen den Schluss zu, dass nicht nach diesen Schlagwörtern in der OSWD gesucht wurde. Beide Schlagwörter sind auch mit der Teilwortsuche relativ einfach zu finden. Dies zeigt wieder, dass es auch Fälle gibt, bei denen den Autoren das Verständnis für den Sinn eines normierten, kontrollierten Vokabulars fehlt.

Auch bei den freien Schlagwörtern wird nicht geographisch oder zeitlich spezifiziert. Außerdem wird weder durch die SWD-Schlagwörter noch durch die freien Schlagwörter klar, dass die Arbeit eine historische Betrachtung ist.

Im Vergleich mit der DNB-Kette gibt es eine Übereinstimmung, „Nationalbewusstsein“.

Die Verschlagwortung in der vorliegenden Arbeit ist weniger gelungen, da geographische sowie zeitliche Aspekte nicht berücksichtigt werden und einige Schlagwörter nicht eindeutig sind.

3.2.4 Ergebnisse der Stichprobenanalyse

Die Analyse hat gezeigt, dass für die Autoren der ausgewählten Publikationen tatsächlich der Bedarf an einer zusätzlichen Möglichkeit der Verschlagwortung besteht, da relativ viele Publikationen mit drei bis fünf freien Schlagwörtern versehen wurden.

Weiter wurde gezeigt, dass ein hoher Anteil der freien Schlagwörter SWD-Schlagwörter sind. Dies kann darauf zurückgeführt werden, dass Autoren oft freie Schlagwörter vergeben, die sie bereits als kontrolliertes Schlagwort aus der OSWD gewählt haben. Jedoch werden hier vor allem Rechercheprobleme vermutet. Der Grund hierfür ist, dass in der Suchmaske die Teilwortsuche voreingestellt ist. Vermutlich ist es den meisten Autoren gar nicht bewusst, dass auch eine alphabetische Suche im Schlagwortregister oder aber eine Exakte Suche möglich ist, um zu viele Treffermengen zu vermeiden. Darauf sollte in der OSWD noch deutlicher hingewiesen werden. Sinnvoller wäre jedoch eine Änderung der Voreinstellung, so dass automatisch im Schlagwortregister gesucht werden kann.

Auch die Verweisungsformen scheinen für Autoren ein Problem zu sein. Es wird zwar der Hinweis „verwendet wird“ plus Schlagwort gegeben, dies scheint aber nicht verständlich genug zu sein. Hier könnte im Hilfenü darauf eingegangen werden, was diese Verweisungen überhaupt bedeuten.

Ein weiterer Punkt sind Schlagwörter, die in der Pluralform gewählt wurden. Im Gegensatz zu den RSWK verschlagworteten Autoren auch in der Pluralform. Um den Autor und damit auch Nutzer bei der Literaturrecherche trotzdem auf die Singularform hin zu führen, wäre eine Möglichkeit, die Pluralformen bei Neuansetzungen von SWD-Schlagwörtern obligatorisch als Verweisungsform mit aufzunehmen, sodass diese in der OSWD recherchierbar wären. Voraussetzung dafür wäre allerdings, dass den Autoren wie bereits angesprochen klar gemacht wird, was die Verweisungsformen bedeuten.

Die statistische Auswertung sowie die einzelnen Beispiele haben gezeigt, dass Autoren kein ausgeprägtes Kategoriendenken haben. Der Großteil der durch die Autoren gewählten Schlagwörter sind Sachschlagwörter. Oft hat man auch im Vergleich mit den DNB-Ketten gesehen, dass relevante geographische oder zeitliche Aspekte, aber auch behandelte Personen nicht in die Verschlagwortung eingeflossen sind. Eine Vermutung ist, dass diese Informationen zumeist im Titel bereits enthalten sind und die Autoren somit zu dem Schluss kommen, dass diese Aspekte bereits recherchierbar sind. Um dies zu vermeiden, sollte grundsätzlich auf den Sinn und Zweck von Schlagwörtern verwiesen werden und damit darauf, dass bei einer Schlagwortrecherche eben nur Schlagwörter gesucht werden und nicht Stichwörter aus dem Sachtitel.

Personennamen, die als freie Schlagwörter gewählt wurden, sind zu einem großen Anteil SWD-Schlagwörter. Wurden die Schlagwörter in der OSWD in der invertierten Form mit einer Teilwortsuche gesucht, wurden in den meisten Fällen zu viele Treffer erzielt. Bei einer Suche nach der Form Vorname Nachname wurden gab es oft keine Treffer. Infolgedessen wurde wahrscheinlich der Personennamen als freies Schlagwort

eingetragen. Hier muss zum einen nochmals auf die Problematik mit der Teilwortsuche und der alphabetischen Suche verwiesen werden. Zum anderen sollte im Hilfemenü ausdrücklich auf die Eingabe von Personennamen verwiesen werden, um diese Probleme auszuräumen. Denkbar wäre auch, bei der Ansetzung der Personenschlagwörter eine obligatorische Verweisung von der anderen Form zu machen, um die Suche zu erleichtern.

Weiter wurde deutlich, dass so gut wie keine Zeitschlagwörter gewählt wurden. Zum einen liegt das sicherlich daran, dass in der OSWD die Zeitschlagwörter „Geschichte“ plus Jahreszahlen nicht enthalten sind. Allerdings wurde deutlich, dass von Seiten der Autoren durchaus der Bedarf besteht, auch zeitliche Angaben zu machen. Diese werden dann umschrieben mit Sachschlagwörtern wie z. B. Weimarer Republik, Nationalsozialismus usw. Um diesem Bedarf gerecht zu werden, wäre denkbar, auch Zeitschlagwörter wie oben erwähnt in die OSWD mit aufzunehmen. Zusätzlich könnte ein kurzer Hinweis darauf, wie zeitliche Angaben zu behandeln sind, sinnvoll sein.

Des Weiteren wurde untersucht, wie die Autoren die freien Schlagwörter bilden. Ein relativ hoher Anteil an Komposita und Mehrwort-Schlagwörtern wurde festgestellt. Bei den Komposita fiel auf, dass einige mit „-geschichte“ gebildet wurden: Frauengeschichte, Konsumgeschichte, Kulturgeschichte, Wirtschaftsgeschichte. Diese sind nach den RSWK nicht erlaubt. Doch für Autoren und Nutzer ist dies schwer verständlich. Allerdings spiegelt sich hier auch die Suchstrategie von Autoren und Nutzern wider. Diese suchen eben auch mit den o. g. Komposita. Es wird vermutet, dass bei einer umfassenderen Analyse sicherlich noch weitere Komposita wie diese vorkommen würden.

Der Vergleich mit den DNB-Ketten hat gezeigt, dass es insgesamt relativ viele Übereinstimmungen mit den DNB-Schlagwörtern gab. Allerdings haben vor allem die Fallbeispiele gezeigt, dass im Einzelfall auch qualitativ gut verschlagwortet wurde, wenn es wenige bzw. keine Übereinstimmungen gab. Es lässt sich ebenfalls davon ableiten, dass die Sacherschließer der DNB die Verschlagwortung der Autoren in manchen Fällen als Orientierung für die eigene Ansetzung der Schlagwortketten. Im 7. Fallbeispiel wird dies deutlich, indem in den DNB-Ketten ebenfalls wie bei den freien Schlagwörtern das Schlagwort „Film“ vergeben wird und nicht „Kriegsfilm“.

Weiter kam die Analyse zu dem Ergebnis, dass Autoren oft Teilaspekte ihrer Arbeit verschlagworten. Damit leisten die Autoren hier einen Mehrwert, der von Bibliothekaren nicht bewältigt werden kann. Bibliothekare kennen die Publikationen in der Regel nicht. Es wäre ein zusätzlicher Zeit- und damit auch Kostenaufwand, um auch Teilaspekte zu verschlagworten. Autoren jedoch kennen den Inhalt ihrer Arbeit. Dadurch entsteht hier eine durchaus sinnvolle Arbeitsteilung zwischen Bibliothekaren und Autoren.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass eine Änderung der Voreinstellung in der OSWD dringend zu empfehlen wäre. Die Teilwortsuche hat sich in vielen Fällen als nachteilig herausgestellt. Desweiteren sollte deutlicher auf die unterschiedlichen Suchmöglichkeiten wie Teilwortsuche, alphabetische Suche im Schlagwortregister und die Exakte Suche hingewiesen werden, da die Analyse gezeigt hat, dass hier Hand-

lungsbedarf besteht. Ebenfalls sollte es einen Hinweis zu den Verweisungen von Schlagwörtern geben, da deutlich wurde, dass Autoren den Sinn dieser Verweisungen nicht verstehen. Eine kurze Anmerkung zur Suche nach Personennamen und zur Ansetzung von Schlagwörtern im Singular könnte eine Optimierung der Recherche und damit der Verschlagwortung bewirken.

Wie bereits erwähnt, zeigt die Stichprobenanalyse Tendenzen auf. Die Ergebnisse zeigen, dass noch weitere, umfangreichere Untersuchungen sinnvoll wären, um geeignete Hilfestellungen für Autoren und Nutzer bei der Recherche entwickeln zu können.

4 Verschlagwortung durch Nutzer – (Social) Tagging

Nachdem im letzten Kapitel die Verschlagwortung der Autoren dargestellt wurde, soll im Folgenden die Verschlagwortung durch Nutzer betrachtet werden. Zunächst gibt es einen kurzen Überblick darüber, woher dieser „Trend“ kommt und welche Ausprägungen es gibt. Dann sollen an konkreten Beispielen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Nutzer im bibliothekarischen Bereich in die Verschlagwortung integriert werden. Ausgewählt wurden für den deutschsprachigen Raum der Kölner UniversitätsGesamtkatalog und eine öffentliche Bibliothek in den USA.

4.1 Allgemeines

Die Verschlagwortung durch Nutzer wird als Tagging bezeichnet. Ein Tag ist die englische Bezeichnung für „Kennzeichen“ oder „Etikett“⁴⁷. Mit einem Tag kann man also etwas kennzeichnen oder etikettieren. Alby gibt in Bezug auf das Social Tagging eine spezifischere Definition: „Ein *Tag* ist eine Art Schlagwort, mit dem Objekte wie Fotos, Bookmarks oder auch Blogeinträge versehen werden, damit sie später wieder gefunden werden können. *Tagging* ist der Vorgang, ein Objekt mit einem *Tag* zu versehen. Ein *Tag* kann auch aus mehreren Wörtern bestehen.“⁴⁸ Der Vorgang des Taggings hat also das Ziel, Ressourcen wieder finden zu können, die der Nutzer bereits gefunden hatte bzw. bereits gelesen hat. Dies kann als ein wichtiger Unterschied zur bibliothekarischen Verschlagwortung angesehen werden. Diese hat zum Ziel, dass Nutzer Ressourcen finden, die sie noch nicht kennen.

Das „collaborative tagging“ wird im deutschen auch als „Gemeinschaftliches Indexieren“ bezeichnet⁴⁹ und ist als eine erweiterte Form des Taggings zu betrachten, da hier der soziale Aspekt des Vorgangs hinzukommt. Diese wird in der freien Enzyklopädie Wikipedia als eine „Form der Indexierung“ beschrieben, „bei der Deskriptoren (Schlagwörter, *tags*) durch eine größere Personengruppe und mit Hilfe verschiedener Arten Sozialer Software zugeordnet werden [...]“⁵⁰. Anders als beim einfachen Tagging wird das Social Tagging also von mehreren Personen gemeinschaftlich betrieben und basiert auf einer Sozialen Software.

Das Social Tagging wurde in letzter Zeit vor allem durch verschiedene Bookmark-Dienste populär, wie z. B. del.icio.us. Registrierte Nutzer dieser Dienste können sich persönliche Literaturlisten, Listen von Internetquellen, eine persönliche Foto- oder Videosammlung zusammenstellen und haben dabei die Möglichkeit, Tags zu vergeben,

⁴⁷ Vgl. Dictionary of library and information science (1989), S. 189.

⁴⁸ Alby, Tom (2007): Web 2.0, S. 234.

⁴⁹ Huemer, Hermann (2006): Semantische Technologien, S. 39.

⁵⁰ Gemeinschaftliches Indexieren (2007). - http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinschaftliches_Indexieren, Zugriff am 15.09.2007.

um einzelne Ressourcen innerhalb ihrer Sammlung wieder finden zu können. Die Nutzer können hierbei auch die Tags anderer Nutzer sehen und gegebenenfalls diese für ihre eigenen Ressourcen verwenden. Voraussetzung hierfür ist, dass die Tags öffentlich vergeben werden, also für jedermann einsehbar sind. Dabei entsteht eine Folksonomy. Dieser Begriff „setzt sich zusammen aus den Begriffen „Folks“ (Englisch für Menschen, Leute) und „Taxonomy“.“⁵¹ Eine Folksonomy umfasst also die Gesamtheit des Wortschatzes, der beim Social Tagging innerhalb eines Bookmark-Dienstes entsteht.

Die populärsten Tags werden mithilfe einer Tag-Wolke oder auch Tag-Cloud visualisiert. In der Regel ist es so, dass ein Tag umso größer dargestellt ist, je öfter ein Tag von allen Nutzern vergeben wurde⁵².

4.2 Tag-Arten

Golder und Huberman machen den Versuch, Tags nach ihren jeweiligen Funktionen in Tag-Arten einzuteilen. Sie identifizieren dabei sieben verschiedene Arten von Tags, die hier kurz vorgestellt werden sollen.⁵³

1. Identifying What (or Who) it is about: solche Tags beschreiben das Thema, behandelte Personen oder Organisationen des Dokuments, das getaggt wurde und bestehen meist aus Substantiven.
2. Identifying What it is: diese Art von Tag beschreiben die Form der Ressource, also ob es sich um ein Buch, einen Aufsatz oder um eine Hochschulschrift handelt.
3. Identifying who owns it: diese Tags machen eine Aussage über den Urheber einer Ressource, z. B. wer den Inhalt geschrieben hat. Sie bestehen in der Regel aus Personennamen oder Namen von Institutionen
4. Refining Categories: solche Tags helfen dabei, andere Tags näher zu beschreiben, da diese allein keine eindeutige Aussage zulassen. Vor allem Zahlen nennt Golder in diesem Zusammenhang. Ein Beispiel hierfür könnte z. B. „Web 2.0“ sein.
5. Identifying Qualities or Characteristics: Diese Art von Tags werden vom Nutzer vergeben, um subjektive qualitative oder charakteristische Aussagen zur Ressource zu machen und bestehen zumeist aus Adjektiven, wie z. B. „funny“ oder „lesenswert“. Demnach wird hier eine Bewertung des Inhaltes der Ressource geleistet, die durchaus auch für andere Nutzer hilfreich sein können.

⁵¹ Alby, Tom (2007): Web 2.0, S. 121.

⁵² Vgl. Kroski, Elysa (2005): The Hive Mind, S. 1f

⁵³ Vgl. Golder, Scott (2005): The structure of collaborative tagging systems, S. 5. - <http://arxiv.org/ftp/cs/papers/0508/0508082.pdf>, Zugriff am 20.09.2007.

6. Self Reference: diese Art von Tags geben die Beziehung des Nutzers zum Inhalt der Ressource wieder und beginnt im Englischen meist mit „my“, wie z. B. „mystuff“.
7. Task Organisation: mit diesen Tags teilt der Nutzer seine Ressourcen in bestimmte Aufgabenbereiche ein. Sie teilen die Ressourcen nach bestimmten Aufgaben ein. Beispiele hierfür sind „toread“, oder „jobsearch“.

Damit lässt sich sagen, dass auch Tags in Kategorien eingeteilt werden können. Jedoch ist diese Einteilung nicht verbindlich und hat keinerlei Auswirkungen auf die Vergabe von Tags, wie z. B. bei den Schlagwortkategorien in Bezug auf die Schlagwortketten.

4.3 Vor- und Nachteile des Social Taggings

I. Vorteile

Die Vorteile des Social Taggings gegenüber der bibliothekarischen Inhaltserschließung werden in vielen Artikeln und Aufsätzen sowie in zahlreichen Blogs diskutiert. Im Folgenden sollen die wichtigsten genannt werden, wobei man sicherlich noch viele weitere nennen könnte.

Ein großer Vorteil des Social Taggings wird in der „Serendipity“⁵⁴ gesehen. Kroski fasst diesen Aspekt unter „Folksonomies offers discovery“⁵⁵ zusammen. Vor allem das Herumstöbern und das unerwartete Entdecken von Ressourcen werden als große Stärke des Social Taggings angesehen. Der Nutzer hat eine interessante Ressource gefunden und kann alle Tags, die für die Ressource vergeben wurden, betrachten. Klickt er dann auf eines der Tags, kann er alle weiteren Ressourcen anschauen, die auch mit diesem Tag verknüpft sind und findet evtl. weitere relevante Ressourcen für sein Themengebiet.

Ein weiterer Pluspunkt für das Social Tagging ist, dass in einer Folksonomy das Vokabular aller Nutzer beinhaltet ist und die Bedarfe aller Nutzer, sowohl populäre als auch alternative, widergespiegelt werden („Folksonomies are inclusive“)⁵⁶. Und auch der demokratische und sich selbst organisierende Prozess wird als positiv betrachtet („Folksonomies are democratic and self-moderating“⁵⁷). Jedermann hat die Möglichkeit, Tags zu vergeben. Und jeder nimmt Teil am Aufbau eines Vokabulars und beeinflusst damit auch die Relevanz der Tags. Denn je öfter ein Tag vergeben wird, desto populärer wird dieser. Die populärsten Tags können als die relevantesten betrachtet werden⁵⁸.

⁵⁴ Mathes, Adam (2004): Folksonomies, S. 5.

⁵⁵ Kroski, Ellyssa (2005): The Hive Mind, S. 2.

⁵⁶ Vgl. ebd., S. 2.

⁵⁷ Kroski, Ellyssa (2005): The Hive Mind S. 3.

⁵⁸ Vgl. ebd., S. 3.

Und damit kann auch gesagt werden, dass in Folksonomien der direkte Informationsbedarf der Nutzer zum Ausdruck kommt („Folksonomies follow 'desire lines'“⁵⁹).

Ein Tag kann ohne jegliche Vorkenntnisse vergeben werden. Dazu wird nicht viel Zeit in Anspruch genommen. Unmittelbar nach der Eingabe ist es dann im jeweiligen Bookmark-Dienst zu sehen, vorausgesetzt, es wurde öffentlich vergeben. Tags sind also aktuell und zeitnah⁶⁰. Somit wird durch Nutzer schnell reagiert, wenn sich Änderungen ergeben, z. B. Namensänderungen von Personen, Körperschaften bzw. Institutionen oder auch Staaten.

Und auch der Kostenaspekt ist ein Vorteil des Social Taggings⁶¹. Im Gegensatz zur inhaltlichen Erschließung durch Bibliothekare brauchen Nutzer zum Taggen keine besonderen Vorkenntnisse. Dies spart z. B. Schulungskosten.

II. Nachteile des Social Taggings

In der Praxis bringt das gemeinschaftliche Indexieren auch Probleme mit sich. Einige werden im Folgenden angesprochen.

Beim Social Tagging bestehen normalerweise keinerlei Indexierungsregeln. Dadurch findet eine Art Zersplitterung bzw. Fragmentierung statt⁶². Ein Nutzer setzt z. B. einen Tag im Singular, ein anderer Nutzer wählt für den gleichen Sachverhalt aber die Pluralform. Außerdem bestehen keine Sprachgrenzen. Es können also mehrere Sprachvarianten für einen Sachverhalt getaggt werden⁶³.

Durch das Fehlen von Regeln kommt es auch zu Mehrdeutigkeiten⁶⁴. Ein und dasselbe Wort kann mehrere Bedeutungen haben. Ein gutes Beispiel hierfür ist das Schloss. Es kann sowohl die Bedeutung eines Gebäudes haben als auch die eines Türschlosses. In einer Tagwolke werden diese Bedeutungen nicht unterschieden und das Tag ist sowohl mit der Ressource über das Gebäude als auch mit der Ressource über Türschlösser verknüpft.

Ebenso problematisch sind nach Mathes Leerzeichen bei Tags, die aus mehreren Wörtern bestehen⁶⁵. Diese werden in der Regel ebenfalls zersplittert und erscheinen in der Tag-Wolke als einzelne Wörter, die unter Umständen keinen Sinn ergeben.

⁵⁹ Kroski, Ellyssa (2005): The Hive Mind, S. 3.

⁶⁰ Vgl. ebd., S. 2.

⁶¹ Vgl. ebd., S. 3.

⁶² Vgl. Alby, Tom (2007): Web 2.0, S. 122.

⁶³ Vgl. ebd., S. 123.

⁶⁴ Vgl. Mathes, Adam (2004): Folksonomies, S. 4.

⁶⁵ Vgl. ebd., S. 4.

4.4 Einsatzmöglichkeiten des Taggings im bibliothekarischen Bereich

Es gibt bisher nur sehr wenige Bibliotheken, die die Möglichkeit des Taggens durch Nutzer in ihrem OPAC integriert haben. Vor allem im deutschsprachigen Raum gibt es noch fast keine Bibliothek mit dem Angebot des Social Taggings. Im Folgenden sollen nun zwei Bibliotheken gegenübergestellt werden. Der Kölner UniversitätsGesamtkatalog nimmt für den deutschsprachigen Raum eine Art Vorreiterstellung ein und wird in dieser Arbeit als Beispiel für eine Einsatzmöglichkeit des Social Taggings im wissenschaftlichen Bereich näher betrachtet. Anders sieht die Situation in den USA aus. Dort gibt es bereits mehrere Bibliotheken, die das Social Tagging in ihrem OPAC anbieten. Als Beispiel für eine öffentliche Bibliothek in den USA, die Social Tagging in ihrem OPAC integriert hat, soll hier die Ann Arbor District Library betrachtet werden.

4.4.1 Der Kölner UniversitätsGesamtkatalog (KUG)

Der Kölner UniversitätsGesamtkatalog (KUG)⁶⁶ ist ein Recherche-Portal der Universitäts- und Stadtbibliothek (USB), das mit einer einheitlichen Suchoberfläche ermöglicht, in mehreren Bibliothekskatalogen zu recherchieren.

Abb. 5: Suchmaske des KUG (Ausschnitt)

Zurzeit sind im KUG ca. 5,3 Millionen Titel aus 133 Katalogen enthalten⁶⁷. Die Titeldaten stammen aus den Katalogen der USB, der Zentralbibliothek für Medizin (ZB MED) sowie mehrerer Institute und Seminare an der Kölner Universität. Auch Spezialkataloge wie z. B. EconBiz sind über diese Suchoberfläche recherchierbar⁶⁸. Das KUG-Projekt befindet sich seit 2002 im Aufbau. Das Ziel war vor allem „die Schaffung eines universitätsweiten bibliothekarischen Gesamtkataloges“⁶⁹, in dem die Bestandsnachweise aller Bibliotheken der Kölner Universität zusammengeführt sind. Entwickelt und betreut wird das Recherche-Portal von Oliver Flimm, technischer Leiter der Abteilung Universitäts-

⁶⁶ KUG - Kölner UniversitätsGesamtkatalog. - <http://kug.ub.uni-koeln.de/>, Zugriff am 01.09.2007.

⁶⁷ Vgl. Fußnote 66.

⁶⁸ Vgl. Flimm, Oliver (2007): Die Open-Source-Software OpenBib an der USB Köln, S. 2. - <http://eprints.rclis.org/archive/00009891/01/openbib-opac20-2007.pdf>, Zugriff am 30.08.2007.

⁶⁹ Flimm, Oliver (2007): Die Open-Source-Software OpenBib an der USB Köln, S. 2.

Gesamtkatalog (UGK) und Mitarbeiter der Abteilung Datenverarbeitung⁷⁰. Im KUG kommt die Open-Source-Software OpenBib⁷¹ zum Einsatz.

Zunächst soll die Funktion der Wortwolken für normiertes Vokabular betrachtet werden, um ein Beispiel zu zeigen, wie versucht wird, den Nutzer mit Normdaten vertraut zu machen. Dann soll die Funktion des Social Taggings erläutert werden, die es im KUG gibt.

4.4.1.1 Tag-Clouds im KUG für Normdaten

Der KUG bietet neben einer einfachen und einer komplexen Recherche den Sucheinstieg „Übersichten“ an. Darüber gelangt man zur Katalogauswahl. Hat der Nutzer einen Katalog ausgewählt, erhält er automatisch eine Übersicht über die Wortwolke der „200 am häufigsten vergebenen Schlagworte“⁷², die in diesem Katalog für die einzelnen Titel durch Bibliothekare⁷³ vergeben wurden. Wortwolken gibt es lediglich für die Kataloge, die ihre Titeldaten verschlagworten. Je mehr Titel mit einem der Schlagworte verknüpft sind, also je öfter das Schlagwort vergeben wurde, desto größer wird das Schlagwort dargestellt. Durch einen Klick auf ein bestimmtes Schlagwort gelangt man zu der Trefferliste der mit diesem Schlagwort verknüpften Titel. Auf die gleiche Weise kann sich der Nutzer einen Überblick über die Systematiken/Notationen, der Körperschaften und der Personen verschaffen.

Oliver Flimm begründet diese Übersichtsfunktion damit, dass die Verschlagwortung in einem Bibliothekskatalog „für den Nutzer oft weder durchschaubar noch direkt greifbar“ ist⁷⁴ und diese Funktionen dem Nutzer v. a. die Möglichkeit geben soll, „mehr Ein- und Übersicht“ über die im jeweiligen Bibliothekskatalog „vorhandene Verschlagwortung“⁷⁵ zu erhalten. Allerdings muss dazu gesagt werden, dass dem Nutzer mit dieser Darstellung wirklich nur ein erster Überblick über die normierten Schlagwörter zu Verfügung steht. Wie komplex eine Schlagwortnormdatei wirklich ist mit Verweisungen und hierarchischen Beziehungen, wurde bereits angesprochen.

4.4.1.2 Individuelles und gemeinschaftliches Tagging im KUG

Die Möglichkeit des Taggings besteht im KUG seit der Inbetriebnahme der Version 2.0 im März 2007⁷⁶. Um im KUG Tags vergeben zu können, muss man sich vorab registrie-

⁷⁰ Vgl. Informationen zum Kölner UniversitätsGesamtkatalog (2007) - http://bibliotheksfuehrer.ub.uni-koeln.de/wir/gk/index_ger.html, Zugriff am 01.09.2007.

⁷¹ Vgl. Flimm, Oliver (2007): Die Open-Source-Software OpenBib an der USB Köln, S. 3.

⁷² Vgl. ebd., S. 14.

⁷³ Es handelt sich also um Normdaten, nicht um die von Nutzern vergebenen Tags.

⁷⁴ Flimm, Oliver (2007): Die Open-Source-Software OpenBib an der USB Köln, S. 14.

⁷⁵ Ebd., S. 14.

⁷⁶ Nach Auskunft von Oliver Flimm per E-Mail am 19.09.2007.

ren („Mein KUG“). Dies ist auch für Nicht-Nutzer der Bibliotheken ohne Bibliotheksausweis möglich.

Zum einen besteht für den Nutzer die Möglichkeit, „private“ Tags zu vergeben. Das bedeutet, dass die vergebenen Tags nur dem jeweiligen Nutzer zur Verfügung stehen, der diese vergeben hat. Die Tags sind für andere Nutzer nicht sichtbar. Diese Art des Taggings wird als „Individuelles Tagging“ bezeichnet, ist also im eigentlichen Sinne kein „Social“ Tagging, da der soziale Aspekt nicht gegeben ist⁷⁷.

Es besteht aber auch die Möglichkeit des Öffentlichen Taggings, also des gemeinschaftlichen Indexierens, bei dem die vergebenen Tags auch allen anderen angemeldeten Nutzern zu Verfügung stehen. Dies ist standardmäßig in OpenBib und damit im KUG eingestellt⁷⁸.

Um auch bei der freien Schlagwortvergabe eine gewisse „Vereinheitlichung“ zu erreichen, dürfen die Tags nur aus einzelnen Wörtern bestehen, mehrere Tags müssen durch Leerzeichen voneinander getrennt werden. Außerdem werden durch das System automatisch Umlaute aufgelöst und großgeschriebene Tags in die Kleinschreibung geändert⁷⁹. Aus der durch die Vergabe von Tags entstehenden Wortwolke ist zwar ersichtlich, wie viele Titel mit dem Tag verknüpft sind, jedoch nicht, wie viele Nutzer dasselbe Tag vergeben haben.

Die von allen Nutzern vergebenen öffentlichen Tags sind über „Übersichten“ einsehbar. Bisher haben ca. 35 Nutzer 146 Tags an 135 Titel vergeben⁸⁰. Es ist also in dieser kurzen Zeit seit der Einführung des Social Taggings im KUG eine sehr geringe Nutzung festzustellen. Dies hat nach Auskunft von Oliver Flimm u. a. den Grund, dass die Funktion des Taggings zuvor eher versteckt war. Die Wortwolken waren bisher nur für angemeldete Nutzer einsehbar. Seit der neuesten Version sind die Wortwolken der Nutzer nun auch für nicht angemeldete Nutzer im KUG sichtbar und es wird eine intensivere Nutzung erwartet.

Allerdings ist aus den Tagwolken nicht auf den ersten Blick ersichtlich, ob es sich um öffentliche oder private Tags handelt. Erst wenn man sich den einzelnen Titel anschaut und in der Titelaufnahme auch Nutzer-Tags sieht, kann man daraus schlussfolgern, dass dies öffentliche Tags sind. Es ist also ein wenig verwirrend und nicht nachvollziehbar, da man nicht immer sieht, welche weiteren Tags für diesen Titel vergeben wurden. ob von einem Nutzer mehrere Tags vergeben wurden oder welche Tags insgesamt an einen Titel vergeben wurden.

⁷⁷ Vgl. Flimm, Oliver (2007): Die Open-Source-Software OpenBib an der USB Köln, S. 13.

⁷⁸ Vgl. ebd., S. 13.

⁷⁹ Vgl. ebd., S. 13.

⁸⁰ Nach Auskunft von Oliver Flimm per E-Mail am 19.09.2007.

Anhand der beispielhaft gewählten Wortwolke der Nutzertags der USB Köln⁸¹ sollen im Folgenden die bereits in Kapitel 4.1.4 angesprochenen Probleme der Verschlagwortung durch Nutzer dargestellt werden.



Abb. 6: Wolke der von Nutzern vergebenen Tags der USB Köln (Ausschnitt)

Gerade um einer Zersplitterung entgegen zu wirken, wird im KUG die Vorgabe gemacht, lediglich ein einzelnes Wort als Tag zu vergeben. Jedoch fällt in dieser Wortwolke auf, dass dennoch Ein großes Problem ist wie bereits erwähnt die Zersplitterung. Dieses spielt vor allem bei Tags eine Rolle, die sich aus mehreren Wörtern zusammensetzen. Die Nutzer versuchen dies folgendermaßen zu lösen: mehrere Wörter werden ohne Leerzeichen zusammengesetzt. Dabei entstehen Tags wie z. B. „elisabethdieerste“, „kardergrosse“ oder „tippnochnichtentliehen“. Eine zweite Variante ist die Verbindung der Wörter durch einen Unterstrich, wie z. B. „automatische_Indexierung“ oder „social_software“. Eine weitere Variante ist, die Wörter mithilfe eines Bindestrichs zu verbinden, wie z. B. „fee-based“.

Interessant ist, dass vorwiegend Tags in der Singularform gewählt werden. Nur eine geringe Anzahl der Tags wurde in der Pluralform vergebenen. Tags, die formale Kriterien beschreiben, spielen noch so gut wie keine Rolle.

Die Tags, die für behandelte Personen vergeben werden, werden ebenfalls auf unterschiedliche Weise dargestellt, wie z. B. „harrypotter“ oder „kardergrosse“. Oder die behandelte Person wird lediglich mit dem Nachnamen getaggt. Ein Beispiel dafür ist „shaw“.

Fremdsprachige Tags sind ebenfalls vertreten. Diese kommen überwiegend aus dem informationstechnischen Bereich, wie z. B. „programming“ oder „weblogs“. Doch auch Tags wie „history“, „cologne“ oder „church“ tauchen auf. Dies kann wiederum zu einer Zersplitterung führen, da anzunehmen ist, dass auch die deutschen Bezeichnungen zukünftig getaggt werden.

Da Tags wie bereits angesprochen keiner Synonymkontrolle unterliegen, gibt es auch einige mehrdeutige Tags, bei denen erst durch Ansicht der mit den Tags verknüpften

⁸¹ USB Köln: Wolke der von Nutzern vergebenen Tags. - <http://sazerac.ub.uni-koeln.de/portal/hilfe?sessionID=7051f105bb694473fc80ff322d2cbb76;view=kug;database=inst01;stid=19>, Zugriff am 25.11.2007.

Ressource deutlich wird, welcher Gegenstand dadurch inhaltlich beschrieben werden soll. Mehrdeutige Tags sind z. B.: „java“: dieses Tag kann sowohl die Programmiersprache als auch die Insel ausdrücken oder z. B. „jura“: handelt es sich um das Gebirge oder die Rechtsdisziplin?

Auch Abkürzungen sind in der Wortwolke als Tags enthalten: „css“, „kzfss“, „lwp“, „sab“, „scm“. Diese Tags ergeben für andere Nutzer unter Umständen nur wenig Sinn.

Bereits durch die bisher wenigen Tags, die im KUG vergeben wurden, wird deutlich, dass das Social Tagging in Bibliothekskatalogen auch problematisch sein kann.

Hier könnten weitere Regelungen sinnvoll sein. Z. B. könnte eine Vorgabe für die Eingabe von Tags sein, dass eindeutig festgelegt wird, wie Mehrwort-Tags eingegeben werden.

Im Folgenden soll eine US-amerikanische Bibliothek vorgestellt werden, die ebenfalls Social Tagging im OPAC anbietet.

4.4.2 Ann Arbor District Library (AADL)

Die Ann Arbor District Library (AADL)⁸² ist eine öffentliche Bibliothek in Ann Arbor im Bundesstaat Michigan, USA. Sie besteht aus einer Hauptstelle und vier Zweigstellen. Der Medienbestand umfasst ca. 425.000 Medieneinheiten, darunter Bücher, DVDs, CDs, Hörbücher und Zeitschriften⁸³. Der OPAC der AADL ist auf der Homepage der Bibliothek integriert.

4.4.2.1 Tagging im Katalog der AADL

Das Öffentliche Tagging wird seit Januar 2007 im Katalog der AADL angeboten, da es nach Meinung der Mitarbeiter der AADL ein selbstverständlicher Schritt für eine öffentliche Bibliothek war, ihren Benutzern zu ermöglichen, im Katalog freie Schlagwörter zu vergeben, wie es auch viele populäre Web-Dienste tun. Die AADL versprach sich dadurch einen verbesserten Nutzen des Kataloges sowie eine bessere Auffindbarkeit der Katalogdaten für die Benutzer. Des Weiteren wurde erwartet, dadurch neue unerwartete Nutzungsgewohnheiten zu entdecken⁸⁴.

Um im Katalog der AADL Tags vergeben zu können, muss man sich vorab registrieren. Dies ist ohne Leserausweis für jedermann möglich.

Bisher haben ca. 270 Nutzer im OPAC der AADL getaggt. Insgesamt wurden 1.310 Tags an 1.181 Titel im Katalog vergeben⁸⁵. Dies ist im Vergleich zum KUG eine beträchtliche Anzahl. Das Taggen wird sehr gut genutzt.

⁸² Ann Arbor District Library - <http://www.aadl.org/>, Zugriff am 15.11.2007.

⁸³ Ann Arbor District Library (2007): Who we are. - <http://www.aadl.org/aboutus>, Zugriff am 15.11.2007.

⁸⁴ Nach Auskunft von Eli Neiburger per E-Mail am 30.11.2007.

⁸⁵ Vgl. Fußnote 84.

Die Darstellung der Tags wirkt im OPAC der AADL übersichtlich und bietet auf der Startseite des OPACs⁸⁶ mehrere Sucheinstiege mithilfe der Tags.

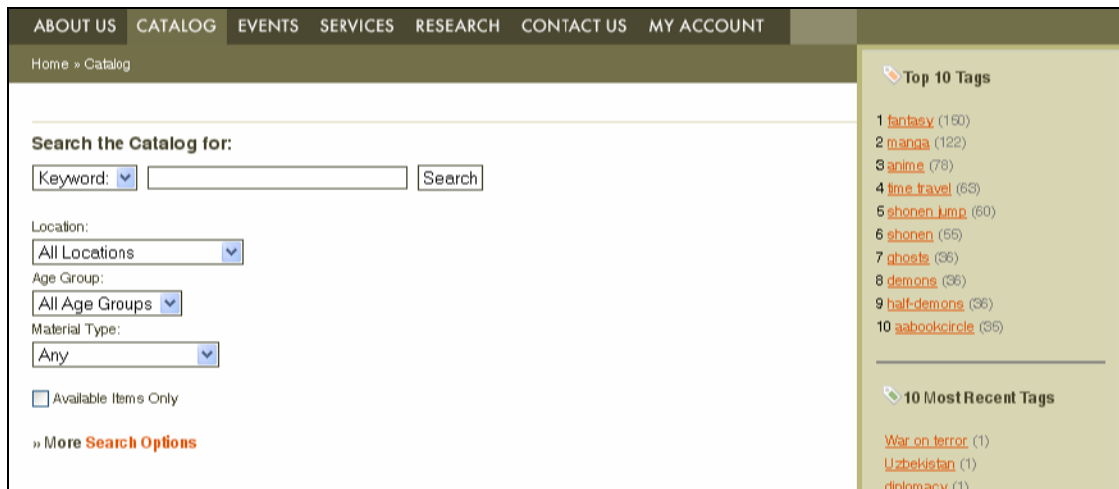


Abb. 7: Startseite OPAC der AADL (Ausschnitt)

Rechts auf der Startseite sieht man erstens die „Top 10 Tags“, also die zehn häufigsten Tags. Dadurch erkennt man auf den ersten Blick, welche Tags populär sind und welche Genres vorwiegend gelesen werden. Demnach lassen sich über die vergebenen Tags Rückschlüsse auf das Leseverhalten und auf die Vorlieben ziehen.

Zweitens werden die „10 Most Recent Tags“ aufgelistet, also die zehn Tags, die erst kürzlich neu dazu gekommen sind. Neue Trends und Vorlieben können so schnell erkannt werden. Drittens sieht man die „10 Random Tags“, also zehn zufällige Tags. Hinter den jeweiligen Tags stehen in Klammern, wie viele Titel mit diesem Tag verknüpft sind.

Des Weiteren gibt es die Möglichkeit, die „Catalog Tag Cloud“ zu betrachten. Hier werden die 500 am häufigsten vergebenen Tags im Katalog in Form einer Wortwolke visualisiert. Je größer ein Tag dargestellt ist, desto öfter wurde es durch Nutzer vergeben.

⁸⁶ Ann Arbor District Library (2007): Katalog - <http://www.aadl.org/catalog>, Zugriff am 15.11.2007.



Abb. 8: Catalog Tag Cloud im OPAC der AADL (Ausschnitt)

Die Catalog Tag Cloud zeigt deutlich, welche Themen vorrangig getaggt werden: „fantasy“, „anime“ und „manga“. Diese Themen werden nach Erfahrung der AADL vorrangig von Teenagern und jungen Erwachsenen gelesen. Demnach sind es in der AADL vor allem jüngere Nutzer der Bibliothek, die die Möglichkeit des Taggens wahrnehmen und damit sehr gut vertraut sind mit diesem Vorgang. Die Tags können eine wichtige Hilfestellung in Bezug auf den Bestandsaufbau speziell für diese Zielgruppen leisten, die vermehrt taggen.

4.5 Ergebnisse

In diesem Kapitel wurde die Verschlagwortung durch Nutzer betrachtet, das Tagging. Zunächst wurde gezeigt, dass ein Tag ebenfalls eine Art Schlagwort ist und dem Wiederauffinden von Ressourcen dient, indem diese inhaltlich durch ein Tag beschrieben werden. Dies wird als einer der wesentlichen Unterschiede zum Schlagwort im bibliothekarischen Sinn angesehen.

Des Weiteren wurden Tagging und Social Tagging voneinander abgegrenzt. Das Tagging wird erst durch die soziale Komponente zum Social Tagging. Damit ist gemeint, dass die Tags öffentlich vergeben werden und somit von anderen Nutzern ebenfalls verwendet werden können.

Es wurde gezeigt, dass Tags ebenso wie Schlagwörter in bestimmte Kategorien eingeteilt werden können.

Zu den Vorteilen ist zu sagen, dass erst durch das Social Tagging ein wirklicher Mehrwert für andere Nutzer und Bibliotheken entsteht. Ein wichtiger Aspekt ist, dass im Gegensatz zur bibliothekarischen verbalen Sacherschließung keinerlei Kosten für das Social Tagging anfallen. Im Prinzip kann von jedem beliebigen Computer aus Tags vergeben werden, da wie in den aufgeführten Beispielen die Daten auf den Servern der OPACs gespeichert werden. Dadurch fallen auch keine Kosten für Hardware an.

Ebenfalls genannt wurde die schnelle Vergabe von Tags. Somit ist auch der Zeitaufwand im Gegensatz zur bibliothekarischen Verschlagwortung sehr gering. Es werden keine Vorkenntnisse benötigt, dadurch ist auch die Hemmschwelle für Nutzer gering, die bisher noch nicht getaggt haben.

In diesem Kapitel wurden zwei Beispiele vorgestellt, wie das Social Tagging in Bibliotheken Einzug hält. Der KUG nimmt im deutschsprachigen Raum eine Vorreiterrolle auf dem Gebiet des Social Taggings ein. Die Beteiligung der Nutzer am Social Tagging im KUG ist noch sehr gering und es werden vorwiegend private Tags vergeben. Dadurch mindert sich folglich der Nutzen für andere Nutzer des Rechercheportals.

Anders sieht es in Bezug auf die Beteiligung der Nutzer am Social Tagging anders aus. Die Zahlen zeigen, dass die Nutzung bereits nach einer kurzen Zeit sehr hoch ist. Auch von den Bibliothekaren an der AADL ist ein positives Echo zu vernehmen. Dies liegt sicherlich auch daran, dass die AADL eine US-amerikanische Bibliothek ist und in den USA Social Tagging bereits in zahlreichen OPACs integriert ist.

5 Zusammenfassung und Ausblick

Zu Beginn dieser Arbeit wurde festgestellt, dass die inhaltliche Erschließung von Bibliotheksbeständen nicht mehr nur in der Hand geschulter Bibliothekare liegt. Auch Autoren und Nutzer werden zunehmend in die inhaltliche Erschließung von Bibliotheksbeständen mit einbezogen.

Betrachtet wurde zunächst die Verschlagwortung durch Bibliothekare mit dem Blick auf die RSWK und SWD. Dabei wurde vor allem die Arbeitsteilung in den Verbünden und die Schlagwortketten positiv bewertet. Nachteilig für Nutzer jedoch sind die Komplexität und die Undurchschaubarkeit der Verschlagwortung durch Bibliothekare.

Im Mittelpunkt der Arbeit standen die Autoren von wissenschaftlichen Hochschulpublikationen. Mittels einer Stichprobenanalyse wurde analysiert, welche charakteristischen Merkmale es gibt, welche Schwierigkeiten bestehen und wie diese reduziert werden können. Festgestellt wurde, dass Autoren nicht in dem Maße mit kontrolliertem Vokabular vertraut sind wie anfangs angenommen. Insbesondere bei der Recherche nach Schlagwörtern in der OSWD wurden Probleme aufgedeckt.

Aufgezeigt werden konnte, dass mit relativ einfachen Mitteln eine Optimierung der Recherche in der OSWD machbar wäre. Wie z. B. die Änderung der Voreinstellung der Teilwortsuche. Ferner hat die Stichprobenanalyse gezeigt, dass die Verschlagwortung durch Autoren eine positive Ergänzung zur bibliothekarischen Erschließung ist und hier eine Arbeitsteilung stattfindet, die durchaus Vorteile hat. Gerade die erwähnte Erschließung von Teil- und Nebenaspekten machen dies deutlich.

Im vierten Kapitel wurde abschließend das Tagging bzw. Social Tagging betrachtet, da auch zunehmend Nutzer in Bibliothekskatalogen Metadaten erzeugen. Das Kapitel stellt eine Übersicht über diese Form der Indexierung dar, da eine umfassende Analyse des Themas den zeitlichen Rahmen dieser Arbeit gesprengt hätte.

Sowohl die Stärken als auch die damit eng verbundenen Schwächen im Vergleich zur bibliothekarischen inhaltlichen Erschließung wurden dargestellt.

Der Kölner UniversitätsGesamtkatalog und die Ann Arbor District Library wurden als Beispiele für den Einsatz von Social Tagging im bibliothekarischen Bereich herangezogen. An diesen Beispielen wurden die zuvor theoretisch beschriebenen Vor- und Nachteile im praktischen Einsatz bestätigt werden.

Abschließend kann gesagt werden, dass die Verschlagwortung durch Autoren und vor allem die Verschlagwortung durch Nutzer noch viel Diskussionsbedarf biete und damit weitere umfassendere Untersuchungen der inhaltlichen Erschließung durch diese Personengruppen durchaus als sinnvoll erscheint.

Literatur- und Internetquellenverzeichnis

Alby, Tom (2007): Web 2.0

Alby, Tom: Web 2.0 : Konzepte, Anwendungen, Technologien. – 2. akt. Aufl. München: Hanser 2007.

Anmelden von Dokumenten für Tobias-lib (2007)

Universitätsbibliothek Tübingen: Anmelden von Dokumenten für Tobias-lib, 09.02.2007. - <http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/uni/index.php>, Zugriff am 02.11.2007.

Ann Arbor District Library (2007): Katalog

Ann Arbor District Library (2007): Catalog. - <http://www.aadl.org/catalog>, Zugriff am 15.11.2007.

Ann Arbor District Library (2007): Who we are

Ann Arbor District Library: Who we are. - <http://www.aadl.org/aboutus>, Zugriff am 15.11.2007.

Bohner, Michael (2002): Instrumente zur Metadatenerschließung

Bohner, Michael: Instrumente zur Metadatenerschließung im WWW am Beispiel der Online-Schlagwortnormdatei. - Konstanz, Masterarbeit der Universität Konstanz 2002. - <http://www.bs-z-bw.de/swop/volltexte/2003/22/pdf/metawww.pdf>, Zugriff am 8.11.2007.

Dictionary of library and information science (1989)

Dictionary of library and information science : English-German ; German-English. Saiedeh von Keitz und Wolfgang von Keitz. - 1. Aufl. Weinheim [u.a.]: VCH, 1989.

Flimm, Oliver (2007): Die Open-Source-Software OpenBib an der USB Köln

Flimm, Oliver: Die Open-Source-Software OpenBib an der USB Köln ; Überblick und Entwicklungen in Richtung OPAC 2.0. In Bibliothek. Forschung und Praxis, Jg. 31 (2007) H. 2. - <http://eprints.rclis.org/archive/00009891/01/openbib-opac20-2007.pdf>, Zugriff am 30.08.2007.

Gemeinschaftliches Indexieren (2007)

Artikel Gemeinschaftliches Indexieren. In: Wikipedia : die freie Enzyklopädie, 01.09.2007. - http://de.wikipedia.org/wiki/Gemeinschaftliches_Indexieren, Zugriff am 15.09.2007.

Greenberg, Jane (2001): Author-generated Dublin Core Metadata

Greenberg, Jane (u.a.): Author-generated Dublin Core metadata for web resources : a baseline study in an organization. - In: Journal of Digital Information (2001), Vol. 2, Issue 2. - <http://www.nii.ac.jp/dc2001/proceedings/product/paper-06.pdf>, Zugriff am 11.10.2007.

Golder & Huberman (2005): The structure of collaborative tagging systems

Golder, Scott ; Huberman, Bernardo: The structure of collaborative tagging systems, 2005. - <http://arxiv.org/ftp/cs/papers/0508/0508082.pdf>, Zugriff am 20.09.2007.

Hacker, Rupert (2000): Bibliothekarisches Grundwissen

Hacker, Rupert: Bibliothekarisches Grundwissen. - 7., neu bearb. Aufl. München: Saur, 2000.

Haller, Klaus & Fabian, Claudia (2004): Bestandserschließung

Haller, Klaus ; Fabian, Claudia: Bestandserschließung. In: Frankenberger, Rudolf (Hrsg.): Die moderne Bibliothek : ein Kompendium der Bibliotheksverwaltung. München: Saur, 2004, S. 222-261.

Huemer, Hermann (2006): Semantische Technologien

Huemer, Hermann: Semantische Technologien : Analyse zum Status Quo, Potentiale und Ziele im Bibliotheks-, Informations- und Dokumentationswesen. Wien: Semantic Web School, 2006.

Informationen zum Kölner UniversitätsGesamtkatalog (2007):

Universität zu Köln: Informationen zum Kölner UniversitätsGesamtkatalog (KUG), 03.07.2007. - http://bibliotheksfuehrer.ub.uni-koeln.de/wir/gk/index_ger.html, Zugriff am 01.09.2007.

Kroski, Ellyssa (2005): The Hive Mind

Kroski, Ellyssa: The hive mind : folksonomies and user-based tagging, 2005. - <http://infotangle.blogspot.com/2005/12/07/the-hive-mind-folksonomies-and-user-based-tagging/>, Zugriff am 12.09.2007.

KUG - Kölner UniversitätsGesamtkatalog (2007)

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: KUG : Kölner UniversitätsGesamtkatalog . - <http://kug.ub.uni-koeln.de/>, Zugriff am 01.09.2007.

Mathes, Adam (2004): Folksonomies

Mathes, Adam: Folksonomies : cooperative classification through shared metadata, 2004. - <http://www.adammathes.com/academic/computer-mediated-communication/folksonomies.html>, Zugriff am 23.10.2007.

OSWD-Schlagwortvokabular (2003)

Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg: Suchen im OSWD-Schlagwortvokabular, 27.08.2003. - <http://www.bsz-bw.de/cgi-bin/oswd-suche.pl>, Zugriff am 20.11.2007.

Regeln für den Schlagwortkatalog (2007)

Regeln für den Schlagwortkatalog : RSWK / Hrsg. von der Arbeitsstelle für Standardisierung. Red.: Martin Kunz. - 3. überarb. und erw. Aufl. auf dem Stand der 4. Ergänzungslieferung Februar 2007. Leipzig [u.a.]: Deutsche Nationalbibliothek, 2007. - http://files.d-nb.de/pdf/rswk_gesamtausgabe.pdf, Zugriff am 02.10.2007.

Scheven, Esther (2005): Effiziente Sacherschließung

Scheven, Esther: Effiziente Sacherschließung in schwierigen Zeiten : Gedanken zur Zukunft der SWD. In: Bibliotheksdienst 39 (2005) H. 7, S. 748-773. - https://www.zlb.de/aktivitaeten/bd_neu/heftinhalte2005/Erschliessung0605.pdf, Zugriff am 20.09.2007.

Tobias-lib (2007)

Universitätsbibliothek Tübingen: Online-Publikationsservice TOBIAS-lib, 09.02.2007. - <http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/>, Zugriff am 02.11.2007.

Wolke der von Nutzern vergebenen Tags (2007)

Universitäts- und Stadtbibliothek Köln: Wolke der von Nutzern vergebenen Tags. -
<http://sazerac.ub.uni-koeln.de/portal/hilfe?sessionID=7051f105bb694473fc80ff322d2cbb76>
;view=kug;database=inst001;stid=19, Zugriff am 25.11.2007.

Anhang A: Datenmaterial für die Stichprobenanalyse

Verwendete Abkürzungen:

HZ: Homonymenzusatz

Komp: Kompositum

Mehrgl: Schlagwort besteht aus mehreren Wörtern

Pl: Pluralform

Sing in SWD: Singularform des frei gewählten Schlagwortes ist als SW in SWD angelegt

SWD: Schlagwörter sind in SWD als Schlagwort angelegt

SWW: Schlagwörter

Vw von: Schlagwort ist eine Verweisungsform bzw. ein Synonym zu einem SWD-Schlagwort

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
Fall 1: Barth, Thomas: Einflüsse von kleinbäuerlichen Organisationen auf die regionale Integration und das Wirtschaftswachstum in ländlichen Räumen am Beispiel von Chile. URN: urn:nbn:de:bsz:16-opus-47951 URL: http://www.ub.uni-heidelberg.de/archiv/4795/	Organisation (s) Netzwerk(e) (s)	Organisationen (Pl) (Sing in SWD) (s) Netzwerke (Pl) (Sing in SWD) (s) ländliche Entwicklung (SWD) (s) Entwicklungshilfe (SWD) (s) Landwirtschaft (SWD) (s) → 5 SWW	DNB-Kette 1: g Chile ; s Ländliche Entwicklung ; s Agrarpolitik ; s Kleinbauer DNB-Kette 2: g Chile ; s Landwirtschaft ; s Wirtschaftsentwicklung ; s Kleinbauer ; s Organisation
Fall 2:	Archäologie s)	Handwerkstopographie	DNB-Kette:

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
<p>Baumhauer, Matthias: Archäologische Studie zu ausgewählten Aspekten der mittelalterlichen Handwerkstopographie im deutschsprachigen Raum : Bestandsaufnahme der Handwerksbefunde vom 6. - 14. Jahrhundert und vergleichende Analyse.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-12458 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1245/</p>	<p>Mittelalter (s) Handwerk (s) Deutschland (g)</p>	<p>(Komp) (s) Archäologie (SWD) (s) Mittelalter (SWD) (s) Handwerk (SWD) (s) Deutschsprachiger Raum (Vw von „Deutsches Sprachgebiet“) (g) → 5 SWW</p>	<p> g Deutschland ; s Handwerk ; z Geschichte 500-1400 ; s Funde ; s Topographie</p>
<p>Fall 3: Bergholz, Peter: Bewegungsfertigkeiten im Sportunterricht : Theoretische Überlegungen, Analysen und empirische Befunde zum fertigkeitsspezifischen Leistungsspektrum bei Schulanfängern.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-10174 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2003/1017/</p>	<p>Leistungsfähigkeit (s) Fertigkeit(en) (s) Fähigkeit(en) (s) Sportunterricht (s)</p>	<p>Expertenrating (Komp) (s) Schulanfänger (SWD) (s) Leistungsfähigkeit (SWD) (s) Fertigkeiten (PI) (Sing in SWD) (s) Fähigkeiten (PI)(Sing in SWD) (verwandter Begriff zu Fertigkeit) (s) → 5 SWW</p>	<p>DNB-Kette: s Kind <6-7 Jahre> ; s Bewegungsfertigkeit ; s Motodiagnostik ; s Sportunterricht ; s Schuljahr 1</p>
<p>Fall 4:</p>	<p>Jugendforschung</p>	<p>Orientierung</p>	<p>DNB-Kette 1:</p>

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
<p>Bibouche, Seddik: Neue Orientierungen und Engagementformen von jugendlichen Arbeitnehmer/innen. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-7966 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2003/796/</p>	<p>(s) Engagement (s) Gewerkschaft (s)</p>	<p>(SWD) (s) Engagementformen (PI) (Komp) (s) Gewerkschaften (PI) (Sing in SWD) (s) Segmentierung (SWD) (s) → 4 SWW</p>	<p> g Deutschland ; s Jugendlicher Arbeitnehmer ; s Politische Einstellung ; s Forschungsprojekt DNB-Kette 2: g Deutschland ; s Jugendlicher Arbeitnehmer ; s Soziales Engagement ; s Wertorientierung ; s Forschungsprojekt</p>
<p>Fall 5: Bieri, Thomas: Die berufliche Situation aus der Sicht der Lehrpersonen - Zufriedenheit, Belastung, Wohlbefinden und Kündigungen im Lehrberuf. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-12264 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1226/</p>	<p>Lehrer (s) Berufszufriedenheit (s) Fluktuation (s)</p>	<p>Berufszufriedenheit (SWD) (s) Lehrberuf (Komp) (s) Wiederwahl (Komp) (s) Belastungen (PI) (Sing in SWD) (s) Fluktuation (SWD) (s) → 5 SWW</p>	<p>DNB-Kette: s Lehrer ; s Berufszufriedenheit ; s Arbeitsbelastung ; s Fluktuation <Betriebswirtschaftslehre></p>
<p>Fall 6: Blanc, Eva: Frühneuzeitliche und neuzeitliche Bodenfunde aus Chemnitz : die stratifizierten</p>	<p>Stratigraphie <Archäologie> (s) Neuzeitliche Archäologie (s)</p>	<p>Chemnitz (SWD) (g) Töpferhandwerk (SWD) (s)</p>	<p>DNB-Kette: g Chemnitz ; s Keramikgeschirr ; z Geschichte 1450-1850</p>

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
<p>Fundkomplexe von der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts bis zur ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts der Grabung Chemnitz-Rathauspassagen (C-03).</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-17807 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/1780/</p>	<p>Keramikbearbeitung (s) Keramikhandel (s) Keramik (s)</p>	<p>Bodenfunde (PI) (Vw von „Funde“) (s) → 3 SWW</p>	<p>; s Funde</p>
<p>Fall 7:</p> <p>Bluthardt, Dagmar: Geschichte, Theorie und Praxis familienähnlicher Heimerziehung : dargestellt am Beispiel der jüdischen Pädagogin Hanni Ullmann.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-5620 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2002/562/</p>	<p>Heimerziehung (s) Biographie (s) Judentum (s)</p>	<p>Familienprinzip (Komp) (s) → 1 SW</p>	<p>DNB-Kette: p Ullmann, Hanna ; s Familiengruppe</p>
<p>Fall 8:</p> <p>Bressa, Birgit: Nachleben der Antike. Klassische Bilder des Körpers in der NS-Skulptur.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-</p>	<p>Breker, Arno (p) Klassik (s) Nationalsozialismus (s) Körperbild (s)</p>	<p>Antikenrezeption (Komp) (s) NS-Frauenbild (Mehrw) (s) Gender Studies (PI) (Vw von „Ge-</p>	<p>DNB-Kette: p Breker, Arno ; s Plastik ; s Antike ; s Rezeption</p>

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
opus-2348 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2001/234/	Plastik / Ästhetisches Ideal (s)	schlechter-forschung“) (s) Antifeminismus (Vw von „Frauenfeindlichkeit“) (s) Skulptur (Vw von „Plastik“) (s) Fotografie (Vw von „Photographie“) (s) Propaganda (SWD) (s) Rasse (SWD) (s) → 8 SWW	
Fall 9: Butthof, Wolfgang: Ausländische Akkreditierungssysteme und Qualitätsmanagement-Modelle für Krankenhäuser. URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-opus-10472 URL: http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/2003/1047/	Akkreditierung (s) Qualitätssicherung (s) Qualitätssicherungssystem (s) Krankenhaus (s) Qualitätsmanagement (s)	KTQ (Kooperation für Transparenz u. Qualität im Krankenhaus) (k) EFQM (Vw. von „European Foundation for Quality Management“) (k) Standards (PI) (s) Zertifizierung (SWD) (s) → 4 SWW	DNB-Kette 1: g Australien ; s Krankenhaus ; s Akkreditierung ; s Qualitätsmanagement DNB-Kette 2: g Kanada ; s Krankenhaus ; s Akkreditierung ; s Qualitätsmanagement DNB-Kette 3: g Großbritannien ; s Krankenhaus ; s Akkreditierung ; s Qualitätsmanagement DNB-Kette 4: g USA ; s Krankenhaus ;

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
			s Akkreditierung ; s Qualitätsmanagement DNB-Kette 5: g Deutschland ; s Krankenhaus ; s Akkreditierung ; s Qualitätsmanagement
Fall 10: Chang, Shu-Mei.: Begründungen der politischen Pädagogik bei Hermann Giesecke. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-13075 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1307/	Politische Bildung (s) Kritische Pädagogik (s) Emanzipatorische Erziehung (s)	Hermann Giesecke (p) → 1 SW	DNB-Kette: p Giesecke, Hermann <Pädagoge> ; s Bildungstheorie ; s Politische Bildung
Fall 11: Fritz, Nicole: Bewohnte Mythen. Joseph Beuys und der Aberglaube. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-12530 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1253/	Beuys, Joseph (p) Aberglaube (s) Mythos (s)	Joseph Beuys (p) Mythen (Pl) (Sing in SWD) (s) Volksaberglaube (Komp) (s) Erinnerung (SWD) (s) Handwörterbuch des Aberglaubens (Mehrgl) (t) → 5 SWW	DNB-Kette: p Beuys, Joseph ; s Aberglaube <Motiv>

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
Fall 12: Heers, Rainer: "Being There" : Untersuchungen zum Wissenserwerb in virtuellen Umgebungen. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-16485 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/1648/ 	Virtuelle Realität (s) Lernen (s) Pädagogische Psychologie (s)	Medienpsychologie (Komp) (s) Virtuelle Umgebung (Vw von „Virtuelle Realität“) (s) Wissenserwerb (SWD) (s) Präsenz (s) (SWD nur mit HZ) Immersion (s) (SWD nur mit HZ) → 5 SWW	DNB-Kette: s E-Learning ; s Immersion <Virtuelle Realität> ; s Lernerfolg
Fall 13: Hoffmann, Heike: Erziehung zur Moderne. Ein Branchenportrait der deutschen Spielwarenindustrie in der entstehenden Massenkonsumgesellschaft. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-2249 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2001/224/ 	Deutschland (g) Spielzeugindustrie (s)	Konsumgeschichte (Komp) (s) Wirtschaftsgeschichte (Komp) (s) Pädagogik (SWD) (s) Spielwarenindustrie (Vw von zu „Spielzeugindustrie“) (s) Spiel (SWD) (s) → 5 SWW	DNB-Kette: g Deutschland ; s Spielzeugindustrie ; z Geschichte 1880-1940
Fall 14: Hsieh, Shelley Ching-yu: Tiermetaphern im modernen Chinesischen und Deutschen: Eine vergleichende semantische und soziolinguistische Studie. URN: urn:nbn:de:bsz:21-	Tiermetaphern (s) (nicht in SWD gefunden) konzeptuelle Metaphern (s) (nicht in SWD gefunden) Semantik (s)	Metaphern (PI) (Sing in SWD) (s) Soziolinguistik (SWD) (s) Glückwünsche (PI) (Sing in SWD) (s) → 3 SWW	DNB-Kette 1: g Chinesisch ; s Tiername ; s Metapher ; g Deutsch DNB-Kette 2:

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
opus-2095 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2001/209/	Kultur (s) Kosenamen (s) (nur im Sing in SWD)		g Chinesisch ; s Tiernamen ; s Metapher ; g Deutsch ; s Soziolinguistik
Fall 15: Huber-Sauter, Petra: Das Ich in der autobiographischen Prosa von Marie Luise Kaschnitz. URN: urn:nbn:de:bsz:93-opus-16036 URL: http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2004/1603/	Kaschnitz, Marie Luise (p) Autobiographie (s) Autobiographischer Roman (s)	Tagebücher (PI) (Sing in SWD) (s) Ich-Artikulation (Mehrgl) (s) → 2 SW	DNB-Kette: p Kaschnitz, Marie Luise ; s Prosa ; s Das Autobiographische ; s Ich <Motiv>
Fall 16: Karl, Lars: „Von Helden und Menschen...“ – Der Zweite Weltkrieg im sowjetischen Spielfilm und dessen Rezeption in der DDR, 1945-1965. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-7907 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2003/790/	Sowjetunion (g) Deutschland <DDR> (g) Kultur (s) Rezeption (s)	Kulturtransfer (Vw von „Kulturvermittlung“) (s) Film (SWD) (s) → 2 SW	DNB-Kette: g Sowjetunion ; s Film ; s Weltkrieg <1939-1945, Motiv> ; g Deutschland <DDR> ; z Geschichte 1945-1965
Fall 17: Kim, Mookyu: Mediale Konfigurationen : ein Beitrag zur Theorie der Intermedialität.	Medien (s) Filmtheorie (s)	Intermedialität (SWD) (s) Konfiguration (s) (in SWD nur mit HZ)	DNB-Kette: s Intermedialität ; s Filmtheorie

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-opus-9579 URL: http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/2003/957/		Konstellation (s) → 3 SWW	
Fall 18: Kindermann, Manfred: Vom nützlichen Einzelnen - Machtstrukturen und Intimität in ausgewählten Erzähltexten von 1900 bis 1950. Eine sozialpsychologische Literaturanalyse zur Individualitätsdarstellung in der Moderne. URN: urn:nbn:de:bsz:93-opus-11169 URL: http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2002/1116/	Canetti, Elias / Masse und Macht (p) Macht <Motiv> (s) Wissensproduktion (s) Intimsphäre (s) Individuum <Motiv> (s) Bürger (s) Geschichte 1900-1950 (z) (nicht in OSWD enthalten!)	Freud, Sigmund (SWD) (p) Broch, Hermann (SWD) (p) Kafka, Franz (SWD) (p) Canetti, Elias (SWD) (p) Orwell, George (SWD) (p) → 5 SWW	DNB-Kette: g Deutsch ; s Prosa ; s Macht <Motiv> ; s Individualität ; z Geschichte 1900-1950
Fall 19: Kiparski, Edith /von: Symbol, Mythos und das Dämonische im Werk von Jackson Pollock. Unter besonderer Berücksichtigung der Rezeption indianischer Kunst und Kultur. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-7688	Symbol (s) Mythos (s) Dämonie (s) Avantgarde (s)	Indianische Kunst und Kultur (Mehrgl.) (s) → 1 SW	DNB-Kette: p Pollock, Jackson ; s Malerei ; z Geschichte 1942-1946 ; s Rezeption ; g Indianer ; s Kultur

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2003/768/			
Fall 20: Klein, Friedrich: Siedlungsfunde der ausgehenden Späthallstatt- und frühen Latènezeit in Württemberg. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-13152 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1315/	Hallstattkultur (s) Latène-Zeit (s) Siedlungsarchäologie (s) Fundstellenverzeichnis (s) Württemberg (g)	Siedlungsfunde (Pl) (Komp) (s) Frühlatènezeit (Komp)(s) Latènezeit (s) Hallstattzeit (Vw von „Hallstattkultur“) (s) Württemberg (SWD) (g) → 5 SWW	DNB-Kette 1: g Württemberg ; s Hallstattkultur ; s Siedlungsarchäologie DNB-Kette 2: g Württemberg ; s Hallstattkultur ; s Funde DNB-Kette 3: g Württemberg ; s Latène-Zeit ; s Siedlungsarchäologie DNB-Kette 4: g Württemberg ; s Latène-Zeit ; s Funde
Fall 21: Kölbl, Stefanie: Das Kinderdefizit im frühen Mittelalter – Realität oder Hypothese? : Zur Deutung demographischer Strukturen in Gräberfeldern. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-11528 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/11528/	Monte-Carlo-Simulation (s) Mittelalter (s) Kindersterblichkeit (s) Paläodemographie (s) Gräberfeld (s)	Paläodemographie (SWD) (s) Kinderdefizit (Komp) (s) Kindersterblichkeit (SWD) (s) Monte-Carlo-Simulation (SWD) (s) demographische	DNB-Kette: s Mittelalter ; s Kindersterblichkeit ; z Geschichte 500 - 900 ; s Gräberfeld ; s Kind ; s Monte-Carlo-Simulation

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1152/		Strukturen (PI) (Mehrgl) (s) → 5 SWW	
Fall 22: Koenen, Gerd: "Rom oder Moskau" - Deutschland, der Westen und die Revolutionierung Russlands 1914-1924. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-10203 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2003/1020/	Oktoberrevolution (s) Weltkrieg <1914-1918> (s) Geistesleben (s) Weimarer Republik (s) Antisemitismus (s)	Antibolschewismus (Komp) (s) Russophilie (SWD) (s) Literatur (SWD) (s) Ideologien (PI) (Sing in SWD) (s) Nationalsozialismus (SWD) (s) → 5 SWW	DNB-Kette: g Deutschland ; s Oktoberrevolution ; s Rezeption
Fall 23: Kohlhof, Inga: 'Integration' und 'Deakzentuierung' im Deutschen : Vorschlag für eine syntaktische Analyse. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-5774 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2002/577/	Akzentuierung (s) Thema-Rhema-Gliederung (s) Germanistik (s) / Linguistik (s) Generative Syntax (s) Sprechsituation (s)	Deutsch (SWD) (g) Fokus (Vw von „Brennpunkt <Optik>“, mit HZ Linguistik Vw zu „Thema-Rhema-Gliederung“) (s) Integration (SWD) (s) Deakzentuierung (Komp) (s) → 4 SWW	DNB-Kette: g Deutsch ; s Akzent ; s Syntaktische Analyse
Fall 24: La Roi-Frey, Karin de: Schulidee: Weiblichkeit. Höhere Mädchenschulen im Königreich Württemberg 1806 bis 1918.	Württemberg (g) Mädchenschule (s)	Mädchenschulwesen (Komp) (s) Königreich Württemberg (Mehrgl) (g) Frauenbewegung	DNB-Kette: g Württemberg ; s Lyzeum ; z Geschichte 1806-1918

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-13531 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1353/		(SWD) (s) Schulentwicklung (SWD) (s) Lehrerinnen (PI) (Sing in SWD) (s) → 5 SWW	
Fall 25: Lim, Kyungseok: Marx' emanzipatorische Kritik im Sinne einer Komplementarität von Theorie und Praxis. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-10936 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1093/	Emanzipation (s) Marx, Karl (p) Sozialismus (s)	Karl Marx (SWD) (p) Kritik (SWD) (s) Praxis (SWD) (s) Theorie (SWD) (s) → 4 SWW	DNB-Kette: p Marx, Karl ; s Kritik ; s Emanzipation
Fall 26: Lutz, Ulrich: Studien zu Extraktion und Projektion im Deutschen. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-11612 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1161/	Strukturelle Syntax (s) Generative Syntax (s)	Syntax des Deutschen (Mehrgl) (s) Satzstruktur (Komp) (s) Bewegung (SWD) (s) → 3 SWW	DNB-Kette: g Deutsch ; s Generative Syntax
Fall 27: Mallok, Katarina: Frauen und politische Macht in der postkommunistischen Slowakei.	Chancengleichheit (s)	postkommunistische Gesellschaften (PI) (Mehrgl) (s) politische Partizipation	DNB-Kette 1: g Slowakei ; s Gleichberechtigung DNB-Kette 2:

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-18308 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/1830/ 		tion (Vw von „politische Beteiligung“) (s) zentrale politische Institutionen (PI) (Mehrgl) (s) Förderprogramme (PI) (Sing in SWD) (s) → 4 SWW	g Slowakei ; s Politische Institution ; s Frau ; s Politische Beteiligung ; s Demokratisierung
Fall 28: Mattes, Claudio G.: Afrikanische Religiosität und die Neureligionen in Brasilien. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-16209 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/1620/ 	Brasilien (g) Afroamerikanischer Synkretismus (s) Candomblé (s) Neue Religion (s) Umbanda (s)	Afroamerikanische Religion (Vw von „Afroamerikanischer Synkretismus“) (s) Neue Religionen (PI) (Sing in SWD) (s) → 2 SWW	DNB-Kette 1: g Schwarzafrika ; s Religiosität ; g Brasilien DNB-Kette 2: g Brasilien ; s Afroamerikanischer Synkretismus
Fall 29: Mathis-Masury, Avshalom (Avi): Gefangen zwischen Hora und Tora - Körperlichkeit bei orthodoxen Juden in Israel. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-12189 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1218/ 	Leiblichkeit (s) Uniform (s) orthodoxes Judentum (s) Kleiderordnung (s) Israel (g)	Körperlichkeit (Vw von „Leiblichkeit“) (s) Orthodoxie (s) Judentum (SWD) (s) Israel (SWD) (g) Kleidung (SWD) (s) → 5 SWW	DNB-Kette: g Israel ; s Orthodoxes Judentum ; s Körper
Fall 30: Matz, Cornelia: Die Or-	Kunstpolitik (s)	Frauengeschichte (Komp) (s)	DNB-Kette:

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
<p>ganisationsgeschichte der Künstlerinnen in Deutschland von 1867 bis 1933</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-4173 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2001/417/</p>	<p>Berufsverband (s)</p> <p>Netzwerk (s)</p> <p>Frauenkunst (s)</p> <p>Künstlerin (s)</p>	<p>Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer/GEDOK (SWD) (k)</p> <p>Ida Dehmel (SWD) (p)</p> <p>Käthe Kollwitz (SWD) (p)</p> <p>Elsa Bruckmann (SWD) (p)</p> <p>→ 5 SWW</p>	<p> g Deutschland ;</p> <p> s Künstlerin ;</p> <p> s Organisation ;</p> <p> z Geschichte 1867-1933</p>
<p>Fall 31:</p> <p>Müller, Georg: Walter Krause und die baden-württembergische Landespolitik in der Nachkriegszeit.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:93-opus-7836 URL: http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2001/783/</p>	<p>Baden-Württemberg (g)</p> <p>Kommunale Verwaltungsreform (s)</p> <p>Bildungspolitik (s)</p> <p>Sozialdemokratische Partei Deutschlands (k)</p> <p>Landtagswahl (s)</p>	<p>Kreis- und Gemeindereform (Mehrgl) (s)</p> <p>Mannheim (SWD) (g)</p> <p>Kurpfalz (Vw von „Pfalz“) (g)</p> <p>Sozialistische Studentengruppe (Mehrgl) (s)</p> <p>Nacht der langen Messer (Mehrgl) (s)</p> <p>→ 5 SWW</p>	<p>DNB-Kette:</p> <p> p Krause, Walter (Politiker) ;</p> <p> f Biographie</p>
<p>Fall 32:</p> <p>Multrus, Frank: Fachkulturen.</p> <p>URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-opus-13267 URL: http://www.ub.uni-</p>	<p>Kultur (s)</p> <p>Hochschulforschung (s)</p> <p>Parsons (p) (?)</p> <p>Bourdieu (p) (?)</p> <p>Fach (s)</p>	<p>Studierendensurvey (Komp) (s)</p> <p>Disziplinen (PI) (Sing in SWD) (s)</p> <p>Fächergruppen (PI) (Komp) (s)</p>	<p>DNB-Kette:</p> <p> s Studienfach ;</p> <p> s Fakultät ;</p> <p> s Kulturelles System ;</p> <p> s Student ;</p>

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
konstanz.de/kops/volltexte/2004/1326/	Disziplin (s) Indikator (s)	Professionen (PI) (s) Lehramtsstudiengänge (PI) (Komp) (s) → 5 SWW	s Einstellung
Fall 33: Polunic, Marina: Partialität oder Totalität? Zur Frage der Modernität von Brochs Romantheorie. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-14518 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1451/	Postmoderne (s) Moderne (s) Romantheorie (s) Broch, Hermann (p) Intertextualität (s)	Theorie des Romans (Mehrgl) (s) Romantheorie zwischen Moderne und Postmoderne (Mehrgl) (s) Intertextualität (SWD) (s) → 3 SWW	DNB-Kette 1: p Broch, Hermann ; s Romantheorie ; s Moderne DNB-Kette 2: p Broch, Hermann ; s Romantheorie ; s Postmoderne
Fall 34: Proskouriakov, Alexandre: Das soziale Bewusstsein und die Wahrnehmung des Krieges der deutschen und russischen Soldaten im Zweiten Weltkrieg im Vergleich : am Beispiel der Schlacht um Stalingrad. URN: http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bsz:352-opus-10808 URL: http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/2003/1080/	gesellschaftliches Bewusstsein (s) Feindbilder (s) (im Plural nur als österreichische Fernsehsendung!) Weltkrieg <1939-1945> (s)	Stalingrad (SWD) (g) kulturelle Konstruktion des Krieges (Mehrgl) (s) Kampfmotivation (Komp) (s) → 3 SWW	DNB-Kette 1: g Stalingrad / x Schlacht ; s Deutscher Soldat ; s Feindbild ; s Russischer Soldat DNB-Kette 2: g Stalingrad / x Schlacht ; s Deutscher Soldat ; s Gesellschaftliches Bewusstsein ; s Russischer Soldat DNB-Kette 3: g Stalingrad / x Schlacht ;

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
			s Deutscher Soldat ; s Motivation ; s Russischer Soldat
Fall 35: Raskop, Hedwig: Die Logotherapie Viktor E Frankls : eine systematische und kritische Darstellung mit einer Skizze zu einem alternativen Religionsverständnis. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-7979 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2003/797/	Existenzanalyse (s) Logotherapie (s) Sinn (s) Transzendenz (s) Frankl, Viktor E. (p)	Victor Frankl (SWD) (p) Selbst-Transzendenz (Mehrgl) (s) noogene Neurose (SWD) (s) Sinn des Lebens (Vw von „Lebenssinn“) (s) kosmisches Gottesverständnis (Mehrgl) (s) → 5 SWW	DNB-Kette 1: p Frankl, Viktor E. ; s Logotherapie DNB-Kette 2: p Frankl, Viktor E. ; s Logotherapie ; s Religion
Fall 36: Reimers, Bettina: Die Neue Richtung der Erwachsenenbildung in Thüringen 1919 bis 1933. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-2546 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2001/254/	Erwachsenenbildung (s) Pädagogik (s) Geschichte (s)	Erwachsenenbildung (SWD) (s) Weimarer Republik (SWD) (s) Kulturgeschichte (Komp) (s) Sozialpäda(d)gogik (SWD) (s) (Tippfehler!) Fest- und Feierkultur (Mehrgl) (s) → 5 SWW	DNB-Kette: g Thüringen ; s Volkshochschule ; z Geschichte 1919-1933
Fall 37: Reusch, Siegfried: Sub-	Macht (s) Philosophie (s)	Macht (SWD) (s) Deutscher Idealis-	DNB-Kette: s Macht ;

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
jektivität – subjectum der Macht. URN: urn:nbn:de:bsz:93-opus-19934 URL: http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2004/1993/		mus (SWD) (s) Philosophie (SWD) (s) → 3 SWW	s Subjektivität
Fall 38: Schad, Petra: Buchbesitz im Herzogtum Württemberg im 18. Jahrhundert am Beispiel der Amtsstadt Wildberg und des Dorfes Bissingen/Enz URN: urn:nbn:de:bsz:93-opus-10094 URL: http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2002/1009/	Württemberg (g) Buch (s) Wildberg <Calw> (g) Bissingen <Enz> (g)	18. Jahrhundert (z) Buchbesitz (SWD) (s) → 2 SWW	DNB-Kette 1: g Wildberg <Calw> ; s Familie ; s Buchbesitz ; z Geschichte 1740-1800 ; DNB-Kette 2: g Bissingen <Enz> ; s Familie ; s Buchbesitz ; z Geschichte 1753-1794
Fall 39: Schmidt, Kurt: Familienansichten - Familien als Lebensform im 20. Jahrhundert im Drei-Generationen-Verhältnis : Eine empirische Pilotstudie in einem württembergischen Dorf. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-5572 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebin-	Familie (s) Elternbild (s) Eltern (s) Kind (s) Drei-Generationen-Modell (s)	Familienbilder (PI) (Komp) (s) Elternkonzept (Komp) (s) Eltern der Zukunft (Mehrgl) (s) familiales Netzwerk (Mehrgl) (s) → 4 SWW	DNB-Kette 1: g Dußlingen ; s Elternschaft ; s Herkunftsfamilie ; s Elternbild DNB-Kette 2: g Dußlingen ; s Kind ; s Elternbild DNB-Kette 3: g Dußlingen ;

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
gen.de/volltexte/2002/557/			s Familie ; s Sozialer Wandel
Fall 40: Schneider, Stefan: Nation ohne Quellen? Oder der Anfang vom Anfang einer deutschen Bewegung. URN: http://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:352-opus-10395 URL: http://www.ub.uni-konstanz.de/kops/volltexte/2003/1039/	Identität (s) Nation (s) Nationalbewusstsein (s) Nationalbewegung (s) Nationalismus (s)	Guckkasten (SWD) (s) Fichte (SWD) (p) Katechismus (SWD) (s) Kleist (SWD) (p) Semiotik (SWD) (s) → 5 SWW	DNB-Kette: g Deutschland ; s Nationalbewusstsein ; s Entwicklung ; z Geschichte 1790-1820
Fall 41: Schwäbe, Nicole H.: Realfabrik Fernsehen: (Serien-)Produkt "Mensch". Analyse von Real-Life-Soap-Formaten und deren Wirkungsweisen. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-11209 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1120/	Big Brother <Fernsehsendung> (t) Reality-TV (s) Duales Rundfunksystem (s) Fernsehprogramm (s) Fernsehanalyse (s)	Real-Life-Soaps (PI) (Mehrgl) (s) Kult-Marketing (Mehrgl) (s) Echte-Leute-Fernsehen (Mehrgl) (s) Cross-Media-Techniken (PI) (Mehrgl) (s) Authentizität (SWD) (s) → 5 SWW	DNB-Kette: s Reality-TV ; s Soapopera
Fall 42: Stephan, Frederic: Die	Nationalsozialismus (s)	Europavorstellungen (PI) (Komp) (s)	DNB-Kette 1: s Europagedanke ;

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
<p>Europavorstellungen im deutschen und französischen Widerstand gegen den Nationalsozialismus 1933/40 bis 1945.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:93-opus-14092</p> <p>URL: http://elib.uni-stuttgart.de/opus/volltexte/2003/1409/</p>	<p>Drittes Reich (s)</p> <p>Widerstand (s)</p> <p>Résistance (s)</p> <p>Conseil National de la Résistance (k)</p>	<p>Frankreich (SWD) (g)</p> <p>Deutschland (SWD) (g)</p> <p>Widerstandsfor-schung (Komp) (s)</p> <p>Europa (SWD) (g)</p> <p>→ 5 SWW</p>	<p> s Résistance ;</p> <p> z Geschichte 1933-1945</p> <p>DNB-Kette 2:</p> <p> g Deutschland ;</p> <p> s Nationalsozialismus ;</p> <p> s Widerstand ;</p> <p> s Europagedanke ;</p> <p> g Frankreich ;</p> <p> z Geschichte 1933-1945</p>
<p>Fall 43:</p> <p>Sutter, Rolf: mit saelde ich gerbet han den gral : Genealogische Struktur-analyse zu Wolfram's von Eschenbach Parzi-val.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-1907</p> <p>URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2000/190/</p>	<p>Parzival (p)</p>	<p>Parzival (SWD) (p)</p> <p>Wolfram von E-schenbach (SWD) (p)</p> <p>Genealogie (SWD) (s)</p> <p>Familienstrukturen (PI) (s)</p> <p>Identität (SWD) (s)</p> <p>→ 5 SWW</p>	<p>DNB-Kette 1:</p> <p> p Wolfram <von Eschenbach> x Parzival ;</p> <p> s Genealogie</p> <p>DNB-Kette 2:</p> <p> p Wolfram <von Eschenbach> x Parzival ;</p> <p> s Verwandtschaft <Mo-tiv></p>
<p>Fall 44:</p> <p>Wegener, Cornelia: Von der Transzendenz zur Immanenz : Untersu-chungen zur Verände-rung des Selbst- und Weltbildes in den Wer-ken Joel Barlows.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-5696</p> <p>URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2000/5696/</p>	<p>Synkretismus (s)</p> <p>Säkularisierung (s)</p> <p>Aufklärung (s)</p> <p>Blumenberg, Karl (p) (nicht gefun-den!)</p> <p>Löwith, Hans (p) (nicht gefunden!)</p>	<p>Hans Blumenberg (SWD) (p)</p> <p>Karl Löwith (SWD) (p)</p> <p>→ 2 SWW</p>	<p>DNB-Kette:</p> <p> p Barlow, Joel ;</p> <p> s Selbstbild ;</p> <p> s Weltbild</p>

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2002/569/			
Fall 45: Weingärtner, Christian: Selbstbestimmung und Menschen mit schwerer geistiger Behinderung. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-17078 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/1707/	Geistige Behinderung (s) Selbstbestimmung (s) Schwerbehinderung (s) Behinderung (s) Rehabilitation (s) Geistigbehinderten-pädagogik (s)	Autonomie (SWD) (s) Schwere geistige Behinderung (Mehrgl) (s) Menschen mit umfassenden Unterstützungsbedarf (Mehrgl) (PI) (s) Sonderpädagogik (SWD) (OB zu „Geistigbehindertenpädagogik“) (s) Didaktik (SWD) (s) → 5 SWW	DNB-Kette: s Selbstbestimmung ; s Schwerbehinderung ; s Geistigbehindertenpädagogik
Fall 46: Weiss, Norbert: Bausteine praxisorientierter Mediationsverfahren im Umweltschutz. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-13561 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1356/	Vermittlung (s) Umweltschutz (s) Konfliktlösung (s)	Konflikt (SWD) (s) Blockade- oder Paralysesituationen (PI) (Mehrgl) (s) Dialogisch aufgebautes Mediationsverfahren (Mehrgl) (s) Individuelle Wertordnungen (PI) (Mehrgl) (s) → 4 SWW	DNB-Kette: s Vermittlung ; s Umweltschutz ; s Konfliktlösung
Fall 47:	Nominalisierung (s)	Deutsch (SWD) (g)	DNB-Kette:

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
<p>Winhart, Heike: Funktionsverbgefüge im Deutschen : zur Verbindung von Verben und Nominalisierungen.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-16965</p> <p>URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/1696/</p>	<p>Funktionsverbgefüge (s)</p> <p>Germanistik (s)</p> <p>Linguistik (s)</p> <p>Korpus <Linguistik> (s)</p>	<p>lexikalische Semantik (Vw von „Semasiologie“) (s)</p> <p>Funktionsverben (Pl) (Sing in SWD) (s)</p> <p>→ 3 SWW</p>	<p> g Deutsch ;</p> <p> s Funktionsverbgefüge ;</p> <p> s Nominalisierung</p>
<p>Fall 48:</p> <p>Wurzer, Georg: Kriegsgefangene der Mittelmächte in Russland im Ersten Weltkrieg.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-2076</p> <p>URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2001/2076/</p>	<p>Weltkrieg <1914-1918> (s)</p> <p>Russland (g)</p> <p>Kriegsgefangenschaft (s)</p> <p>Mittelmächte (s)</p>	<p>Kriegsgefangene (Pl) (Sing in SWD) (s)</p> <p>Erster Weltkrieg (Vw von „Weltkrieg <1914-1918>“) (s)</p> <p>→ 2 SWW</p>	<p>DNB-Kette:</p> <p> g Russland ;</p> <p> s Kriegsgefangener ;</p> <p> s Mittelmächte</p>
<p>Fall 49:</p> <p>Yang, Xusheng: Immanente Transzendenz – Eine Untersuchung der Transzendenz Erfahrung in der antiken chinesischen Religiosität mit Berücksichtigung des Konfuzianismus.</p> <p>URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-11940</p>	<p>China (g)</p> <p>Religion (s)</p> <p>Geschichte (s)</p> <p>Transzendenz (s)</p> <p>Immanenz (s)</p>	<p>Immanente Transzendenz (Mehrpl) (s)</p> <p>Immanentisierung (s)</p> <p>chinesische Religiosität (Mehrpl) (s)</p> <p>himmlische Bestimmung (Mehrpl) (s)</p> <p>→ 4 SWW</p>	<p>DNB-Kette:</p> <p> g China ;</p> <p> s Religiosität ;</p> <p> s Transzendenz</p>

Autor: Titel / URN/URL	Gewählte SWD-SWW	Frei gewählte SWW	DNB-Schlagwortkette(n)
URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2004/1194/			
Fall 50: Yu, Hsiao-Wen: Auslandsstudium als Entwicklungsmöglichkeit : Lebensgeschichten von sechs taiwanesischen Studentinnen. URN: urn:nbn:de:bsz:21-opus-16445 URL: http://tobias-lib.ub.uni-tuebingen.de/volltexte/2005/1644/	Auslandsstudium (s)	kritisches Lebensereignis (Mehrgl) (s) Fremderfahrung (Vw von „Das Fremdpsychische“) (s) Biographie (SWD) (s) → 3 SWW	DNB-Kette: g Deutschland ; s Taiwanesisches Studentin ; s Sozialisation ; s Kulturkontakt ; s Biographisches Interview

Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

Ort, Datum

Unterschrift